Einzelpreis 80 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 36 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 5. September 1952

Finanzminister Dr. Kamitz über Währungs- und Wirtschaftsfragen

„Die österreichische Regierung hat nicht die Absicht, den Schilling abzuwerten. Eine solche Maßnahme wäre sinnlos", erklärte Finanzminister Dr. Kamitz, der sich auf einer Auslandsreise befindet, bei seiner Ankunft in Newyork. Bezüglich des Ausbaues der österreichischen Energieproduktion erklärte Minister Dr. Kamitz, daß die gegenwärtige Erzeugung von vier bis sechs Milliarden Kilowattstunden auf 25 Milliarden gesteigert werden könnte. Ein solches Projekt könne aber nur dann mit finanzieller Unterstützung der Weltbank rechnen, wenn eine Interessengemeinschaft zwischen Österreich und jenen europäischen Ländern bestehe, die größere Mengen von Elektroenergie aus Österreich beziehen würden, wie Frankreich, Italien und Westdeutschland. Für die Verdoppelung der gegenwärtigen Stromerzeugung in Österreich würde ein Kredit in Höhe von 100 bis 150 Millionen Dollar ausreichen. Auf die wirtschaftliche Lage Österreichs eingehend, stellte Minister Kamitz fest: „Österreich macht seit Jahren die größten Anstrengungen, um sein wirtschaftliches Gleichgewicht wieder zu erlangen. Seit Beginn dieses Jahres sind die Preise stabil geblieben und in gewissen Wirtschaftszweigen sogar etwas zurückgegangen. Es kann auch eine Rückkehr des Vertrauens in die Währung sowie eine zunehmende Spartätigkeit festgestellt werden."

Minister Kamitz befindet sich gegenwärtig auf dem Weg nach Mexiko, wo er an der Jahresversammlung der Gouverneure des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank teilnehmen wird. Er beabsichtigt, in dieser Konferenz die Gewährung eines größeren Kredites für die Entwicklung der Enerdieproduktion in Österreich zur Sprache zu bringen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Aufnahme einer solchen Anleihe wurden von Österreich vor einiger Zeit aufgenommen.

Im Herbst steuerbegünstigtes Sparen

Wie der Hauptverband der Sparkassen mitteilt, erreichte der Einlagenstand bei den Sparkassen zum Halbjahresschluß 2726.9 Millionen. Davon entfielen auf reine Spareinlagen 1256 Millionen, auf Giroeinlagen 1470.9 Millionen. Gegenüber Ende März haben sich die Einlagen insgesamt um 111.1 Millionen erhöht. Vor seiner Abreise nach Amerika empfing Finanzminister Dr. Kamitz Vertreter des Hauptverbandes der Sparkassen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Minister, er wolle den Plan des steuerbegünstigten Sparens im Herbst verwirklichen. Interessant ist die Mitteilung des Hauptverbandes über die von den Sparkassen eingeräumten Kredite. Am Ende des ersten Halbjahres gewährten die Sparkassen 98.611 Kredite in der Gesamthöhe von 1549.2 Millionen. Auf Kredite bis zu 10.000 S entfielen 448.9 Millionen, bis zu 50.000 S 460.6 Millionen. Der Großteil der Kredite wurde an Gewerbetreibende gegeben; an zweiter Stelle stehen die Darlehen für die Reparaturen und den Wiederaufbau beschädigter Häuser. Unter den Darlehensnehmern scheinen auch Gemeinden, der Handel und die Industrie auf. Die Statuten der Sparkassen sehen eine Liquidität von 50 Prozent bei Giroeinlagen und von 30 Prozent bei Spareinlagen vor. Ende Juni ergab sich bei den Sparkassen eine Gesamtliquidität von 51.4 Prozent. Wie es in dem Bericht abschließend heißt, verhandelt der Hauptverband der Sparkassen zur Zeit mit dem Finanzministerium über eine Ausdehnung der Kreditrestriktionen auf die Sparkassen.

Veto gegen österreichische Gesetze

Der Exekutivausschuß des Alliierten-Rates hat in seiner letzten Sitzung einstimmig sein Veto gegen das vom Parlament am 17. Juli zusammen mit den Wiedergutmachungs- und Amnestiegesetzen beschlossene Wiedererwerbsgesetz eingelegt. Dieses Gesetz sollte jenen Personen, die nach 1938 landwirtschaftlichen Grundbesitz erworben haben und ihn nach 1945 wieder an die früheren Eigentümer zurückstellten, die Möglichkeit des Kaufes dieser Besitztümer geben, wenn die früheren Eigentümer jetzt ihren Wohnsitz außerhalb Österreichs haben. Das Wiedererwerbsgesetz sieht auch vor, daß die Rückstellung von Unternehmen wieder aufgehoben werden kann, wenn diese im Zeitpunkt des Vermögensentzuges verschuldet waren. Das Veto des Exekutivausschusses gründet sich auf eine am 5. Jänner 1943 in London unterzeichnete Erklärung von 18 Regierungen, „nichts zu unterlassen, um die Methoden der Enteignung unwirksam zu machen, welche die Feindstaaten Ländern und Völkern gegenüber anwenden, um sie auf grausame Art zu berauben". Dem Haftentschädigungsgesetz stimmte der Exekutivausschuß zwar zu, doch forderte er, daß es binnen sechs Monaten auch auf solche Personen ausgedehnt wird, die inzwischen die Staatsbürgerschaft eines anderen Landes erworben haben. Die Wiedergutmachungsgesetze für Staatsbeamte und die 7. Novelle zum Opferfürsorgegesetz wurden einstimmig genehmigt, die Amnestiegesetze zugunsten ehemaliger Nationalsozialisten standen nicht auf der Tagesordnung dieser Sitzung. Der Ausschuß billigte ferner einstimmig weitere 20 Gesetze, unter ihnen auch die zur Gleichstellung der Heimatvertriebenen mit den Einheimischen. Gegen elf Gesetze wurden vom sowjetischen Element Einsprüche erhoben, auch gegen die Gesetze über die Notstandshilfe. Der amerikanische Vertreter bedauerte die Neuregelung des Gewerberechtes, da sie ebensolche Beschränkungen enthalte wie das aufgehobene Untersagungsgesetz.

General Eisenhower will Österreich „befreien"

Der republikanische Präsidentschaftskandidat General Eisenhower hat auf einer Tagung der Kriegsteilnehmerorganisation „American Legion" sein außenpolitisches Programm entwickelt. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er das Verhältnis zwischen den USA. und der Sowjetunion und kündigte an, daß „die USA. niemals auf die Dauer die russische Vorherrschaft in Osteuropa und Asien anerkennen würden". Eisenhower zählte unter den in die amerikanischen Eroberungspläne einbezogenen Ländern nicht nur die Volksdemokratien, die baltischen Republiken der Sowjetunion, China, Tibet und Indochinas auf, sondern auch Sachalin und die innere Mongolei — einen seit Jahrzehnten unabhängigen Staat. Dann erklärte er, daß auch „Ostösterreich und seine zwei Millionen Einwohner zu den „Blutsverwandten der Amerikaner" gehören. „Dürfen wir ruhen, während diese unsere Blutsverwandten in Sklaverei leben?" rief er den Versammlungsteilnehmern zu: „Ich kann fast Ihre Antwort hören." Die „Befreiung" der genannten Länder könnte — auch das hat Eisenhower mit voller Offenheit ausgesprochen — nur mit Waffengewalt vor sich gehen. Die Amerikaner beabsichtigen also, in Österreich loszuschlagen mit dem Zweck, die sowjetische Zone Österreichs in die amerikanische Einflußsphäre einzugliedern. Das heißt, daß unser Land von Eisenhower zum Krigesschauplatz eines furchtbaren Krieges auserkoren worden ist. Aus Eisenhowers Rede geht hervor, was der Zweck der fieberhaften amerikanischen Kriegsvorbereitungen auf österreichischem Boden ist.

Elektrifizierung der Gesäuse-Strecke von Amstetten bis Eben im Pongau

Auf Meldungen, die von der bevorstehenden Elektrifizierung der Südbahn berichteten, teilt das Bundesministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe mit:

In den Budgetunterlagen für 1953 ist keinerlei Hinweis auf beabsichtigte Arbeiten oder Bestellungen für die Elektrifizierung der Südbahnstrecke enthalten. Auch in den Budgetvorberatungen zwischen dem Bundesministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe und dem Bundesministerium für Finanzen sind keinerlei Äußerungen in diesem Sinne gefallen. Was die künftigen Elektrifizierungspläne der Österreichischen Bundesbahnen betrifft, ist, wie bereits mehrfach der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, zunächst nur vorgesehen, die Elektrifizierung des Westbahnbereiches abzuschließen, um auf diese Weise ein geschlossenes, elektrisch betriebenes Verkehrsgebiet zu schaffen, weil nur auf diese Weine die größte Wirtschaftlichkeit des Bahnbetriebes erzielt werden kann. Nach Abschluß der Elektrifizierungsarbeiten auf der Westbahnstrecke ist aus diesem Grunde die Elektrifizierung der Strecken Wels—Passau sowie der Gesäusebahn zwischen Amstetten und Eben vorgesehen, wodurch der Verkehr im Westbahnbereich wesentlich entlastet werden wird. Die Elektrifizierung der Südbahnstrecke ist vorläufig nicht vorgesehen, da diese Arbeiten einen zu gewaltigen finanziellen Aufwand erfordern, für welchen die derzeit vorhandenen Mittel nicht ausreichen.

Nachrichten
AUS ÖSTERREICH

Die **Salzburger Festspiele** wurden heuer von 794 Sendestationen übertragen. Nach Schätzungen entspricht das einer Hörerzahl von fast 370 Millionen. Die für die Übertragungen verwendeten Kabel waren fünfmal so lang wie der Äquator. Die „Liebe der Danae" von Richard Strauß wurde von 75 Sendern übertragen, dann folgt mit 68 Sendern Mozarts „Die Hochzeit des Figaro", an dritter Stelle kommt „Die Zauberflöte mit 65 Sendern.

Die Besitzerin des **„Spittaler Briefes"**, Erika Gmeiner in Millstatt, hat das historisch und philatelistisch wertvolle, wenn auch stark diskutierte Stück an englische Interessenten verkauft. Die Kaufsumme betrug 50.000 Dollar. Ob die Ausfuhrgenehmigung erteilt wird, steht noch nicht fest. Beim Bundesdenkmalamt liegen zwei Ansuchen vor. Eines von Frau Gmeiner um Bewilligung, eines vom Kärntner Briefmarkensammlerverein um Verwehrung der Ausfuhr.

Der Österreichische Alpenverein hat vom Forstamt Traunstein **die noch freien Uferstellen des Traunsees** in der Umgebung von Gmunden gepachtet. Dadurch soll allen Jugendlichen und Vereinsmitgliedern der schöne Naturstrand des Sees erhalten und eine weitere Verschandelung der Ufer verhindert werden.

Mitglieder des Oberösterreichischen Landesvereines für Höhlenkunde unternahmen kürzlich eine Expedition in das **Wildfrauenloch bei Gosau,** einen in 1400 Meter Höhe gelegenen Bergschlund. Nach zehnstündiger Klettertour erreichten die Forscher einen 20 Meter tiefen Schacht, durch den riesige Wasserfälle tosen, die ein weiteres Vordringen unmöglich machten. Während des Ausstieges wurde die Expedition benachrichtigt, daß über dem Berg ein heftiges Gewitter niedergehe. Wenige Minuten später war die Höhle von ohrenbetäubendem Lärm erfüllt, worauf das Wasser aus allen Spalten schoß. Die Forscher, völlig durchnäßt, konnten nur mit größter Kraftanstrengung im letzten Augenblick ins Freie gelangen.

In einem Lagerraum der Süd-Import-Gesellschaft in Graz wurden Weinfässer imprägniert, die für die kommende Lese bestimmt sind. Der Faßfabrikant Schausberger aus Gratwein war durch eine kleine Öffnung in das riesige 8000-Liter-Eichenfaß eingestiegen und befand sich allein im Innern. Kaum hatte er mit den Anstreicharbeiten begonnen, als eine **schwere Detonation** erfolgte. Sämtliche Räume der Kellerei waren von dichten Rauchschwaden erfüllt, drei Personen, die in der Nähe des Fasses gestanden hatten, wurden mehrere Meter weit zur Seite geschleudert und erheblich verletzt. Der aus fünf Zentimeter dicken Eichenbrettern bestehende Faßboden barst, die Trümmer verletzten Schausberger, dessen Haut zudem zu zwei Dritteln verbrannt war. Erst nach längeren Bemühungen konnte der Verletzte geborgen werden. Man brachte ihn in die Universitäts-Hautklinik, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

In der kleinen Ortschaft Wenig-Firling, Gemeinde St. Leonhard bei Weitersfelden im Mühlviertel, brach in der Nacht auf den 27. August ein **Großbrand** aus, dem innerhalb kurzer Zeit vier Bauernhöfe zum Opfer fielen. Die Katastrophe, die fast der von Schenkenfelden gleichkommt, hatte einen Gesamtschaden von nahezu einer Million Schilling verursacht.

Es ruft die Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. Ybbs!

Es ist eine der vordringlichsten Sorgen der Feuerwehr von Waidhofen a. d. Ybbs, die wirksame Förderung des Nachwuchses in die Wege zu leiten. Eine mit allen modernen Mitteln zur Feuer- und Katastrophenbekämpfung ausgestattete Wehr ruft die männliche Jugend von Waidhofen a. d. Ybbs auf und bietet ihr Platz zur Verwendung in den Reihen der Feuerwehr. Ich schließe mich als Bürgermeister diesem Aufruf an und appelliere an alle jungen Männer, sich für den freiwilligen Dienst in der Stadtfeuerwehr zu melden. Junge Männer, denkt an die Sicherung eurer Heimstätten, die jederzeit der Gefahr einer Katastrophe ausgesetzt sind, denkt an die Sorge um die Bereitschaft, das Leben aller Bewohner der Stadt und ihrer Umgebung zu schützen und an die Möglichkeit, helfend eingreifen zu können. Was nützt das beste und modernste Gerät, wenn die Männer nicht vorhanden sind, die das Gerät bedienen und richtig einsetzen. Es genügt nicht, zur Hilfeleistung stets bereit zu sein, wenn eine Katastrophe es erfordert. Der zeitgemäßen Hilfeleistung und Wartung der einzusetzenden Geräte muß auch eine dementsprechende intensive Ausbildung vorausgehen und erst eine vollkommene Vertrautheit mit den Anlagen gibt die Gewähr eines erfolgreichen Einsatzes.

Kommt und helft mit, die Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehr zu sichern.

Einer für alle, alle für einen!

Waidhofen a.Y., am 1. Sept. 1952.

Der Bürgermeister:
Franz Kohout e. h.

Während die Mutter der eineinhalbjährigen Anna Schmid aus Eichgraben, Bezirk Neulengbach, in einem Bach in der Nähe des Anwesens die Wäsche schwemmte, hob das Kind den etwa zwei Kilogramm schweren **Deckel der Jauchegrube** auf. Die Kleine fiel in die Grube und ertrank.

In der Ortschaft Magdalenenberg bei Pettenbach in Oberösterreich ereignete sich ein **schweres Sprengstoffunglück.** Die drei Kleinkinder des Landwirtes Johann Henzinger spielten in der Scheune mit einem ovalen Gegenstand, den sie für ein „Gänse-Ei" hielten. Als sie mit dem vermeintlichen Ei, einer Handgranate, auf einen Stein schlugen, erfolgte eine Explosion. Dem fünfjährigen Franz wurde die rechte Hand abgerissen, der vierjährige Johann erlitt schwerste Splitterverletzungen am ganzen Körper und nur der dreijährige August blieb unverletzt. Im Spital erlag der kleine Franz Henzinger seinen Verletzungen, sein Bruder schwebt noch in Lebensgefahr.

Seit zwei Tagen weilte der 12jährige Hans J. das Kind eines niederösterreichischen Forstbeamten, bei seinem Onkel in Hernals zu Besuch. Als die Erwachsenen nach einem kurzen Spaziergang in ihre Wohnung zurückkehren wollten, in der Hans allein zurückgeblieben war, konnten sie die Tür nicht öffnen. Über einen Balkon stieg schließlich ein Mann in die Wohnung ein, wo er **den Knaben an einem Gummikabel erhängt** auffand. Es konnte einwandfrei

festgestellt werden, daß Hans J. Selbstmord verübt hat. Der Knabe war sehr still und menschenscheu, so daß die Polizei annimmt, daß er einer zum Beginn der Pubertät häufig auftretenden seelischen Depression zum Opfer fiel.

Die internationale Kriminalpolizei hat an alle Polizeistellen der Welt eine genaue Beschreibung von **Schmuckstücken** geschickt, **die dem Hohenzollern-Prinzen Friedrich Leopold** während eines Aufenthaltes in Werfen (Salzburg) **von seinem Kammerdiener gestohlen** wurden. Darunter ist auch ein mit Brillanten besetzter Marschallstab, den seinerzeit Zar Alexander den Hohenzollern geschenkt hat. Der Kammerdiener ließ auch einen prunkvollen Ehrendegen mitgehen, dessen Knauf aus einem halben Kilogramm achtzehnkarätigem Gold geschmiedet war.

Am 26. August abends versuchte der 60jährige Landarbeiter Karl Schneller aus St. Michael am Bruckbach in seiner Wohnung seine 17jährige Tochter Theresia unter **Gewaltanwendung**, nachdem er die Schlafzimmertür eingeschlagen hatte, zu notzüchtigen. Nur durch das Dazwischenkommen von Nachbarn konnte er von seinem Vorhaben abgehalten werden. Karl Schneller wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Amstetten eingeliefert.

Im Hause des Landwirtes Leopold Pfeiffer aus Seitzersdorf bei Stockerau wurde am vergangenen Sonntag Hochzeit gehalten — der Sohn des Bauern heiratete die Bauerntochter Maria Eichinger aus Wolfpassing. **Während des Hochzeitsmahles** brach in der mit der Ernte und wertvollen Landmaschinen gefüllten Scheune Pfeiffers **ein Brand** aus. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Schilling. Die Gendarmerie des Postens Hausleithen konnte dem 32jährigen Bauern Josef Eichinger, den Bruder der Braut Pfeiffers, nachweisen, daß er den Brand mit Hilfe zweier Kerzen gelegt hatte. Eichinger war ein Todfeind Leopold Pfeiffers, konnte es seiner Schwester nicht verzeihen, daß sie dem Feind die Hand reichte. Er schwur, sich an ihr zu rächen.

Nahe der Pension „Daheim" auf der Glaeserstraße am Wolfsbergkogel im Semmeringgebiet verlor der Lenker eines mit sieben Personen besetzten Autos die **Herrschaft über den Wagen,** der mit solcher Wucht gegen den Stützpfeiler der Terrasse der Pension stieß, daß dieser abbrach. Während die Terrasse in einem Ausmaß von 20 Quadratmetern herabfiel, überschlug sich das Auto. Die Gattin des Besitzers des Kraftwagens, Regina Rezac aus Wien, und deren Sohn konnten nur mehr tot geborgen werden, die Gattin des Autolenkers, Lola Gruber, wurde schwer verletzt, zwei Personen kamen mit leichten Verletzungen davon, Rezac und der Autolenker Michael Gruber blieben unverletzt.

Am Samstag den 30. August zog ein **heftiges Gewitter** ennsaufwärts. Im Forsthaus zu Großraming schlug ein Doppelblitz von zwei Seiten in die Küche, bildete dort in der Mitte an der Decke explosionsartig einen Kugelblitz und zog unschädlich durch die geöffneten Schaltdosen der Lichtleitung wieder ab. Es war ein wahres Wunder, daß die vier Personen, die beim Küchentisch saßen, unverletzt blieben. Lediglich leichter Rauch, brandiger Ozongeruch und die herausgeschlagenen Schaltdosen bezeugten, welch unheimlich lebensgefährlicher Gast soeben da war.

AUS DEM AUSLAND

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Sonntag den 31. August auf dem Aachener Grenzlandring, einer der größten Autorennbahnen Europas, als der von dem Berliner Niedermayr gelenkte Wagen aus bisher ungeklärter Ursache ins Schleudern geriet und **mit voller Geschwindigkeit in die dichtgedrängte Zuschauermenge** raste. Neun Personen waren auf der Stelle tot, vier weitere sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Von 27 Schwerverletzten ringen einige mit dem Tod. Der Fahrer des Unglückswagens erlitt nur leichte Verletzungen. Erst eine halbe Stunde nach der Katastrophe trafen Rettungswagen ein, so daß wertvolle Zeit verging, bis den Verunglückten ärztliche Hilfe geleistet werden konnte.

In London wird ein **Fernsehtelephonapparat** gezeigt, der es dem Telephonierenden ermöglicht, den Partner während des Gespräches zu sehen. Das Telephon ist in der Hauptsache für den Gebrauch in der Industrie bestimmt, doch hoffen die Erzeuger, daß es über kurz oder lang auch im transatlantischen Verkehr verwendet wird. Der neue Apparat ist einer der größten Anziehungspunkte der britischen Radioausstellung in London.

Die indische Regierung wird in Kürze die **Himalajakette neu vermessen,** um die genaue Höhe des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, festzustellen. Die letzte Vermessung der Himalajaberge fand im Jahre 1840 statt. Danach wurde die Höhe des nach dem englischen Geodäten und Ingenieurs Sir George Everest benannten Berges mit 8840 Meter angegeben.

Der amerikanische Heeresminister Frank Pace, der soeben von einer Inspektionsreise durch die Balkanländer und Italien nach den USA. zurückgekehrt ist, hat auf dem Kongreß der faschistischen Organisation „American Legion" angekündigt, daß die **USA-Armee ferngelenkte Atomgeschosse** verwenden wird. Zugleich teilte er mit, daß die Truppenstärke seit Beginn des Koreakrieges auf beinahe das Dreifache erhöht worden ist, von 583.000 Mann auf mehr als 1,555.000 Mann.

In Washington hat das Amt für gemeinsame Sicherheit offiziell eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt: „Maßgebende Experten der nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft sind der Ansicht, daß ein weiterer Ausbau der österreichischen Eisenerzindustrie unbedingt notwendig sei, um die für die westliche Aufrüstung notwendige Erzförderung zu erhöhen. **Die Eisenvorkommen am Erzberg** seien groß, und man hoffe, durch die amerikanische Hilfe die Jahresproduktion auf 2.4 Millionen Tonnen jährlich zu steigern." Damit ist offiziell von amerikanischer Seite bestätigt, daß die wichtigsten österreichischen Rohstoffquellen nichts anderes sind als Lieferanten von billigen Eisenerzen für die Westmächte.

Der amerikanische Verleger Bernard MacFadden, ein immens reicher Mann, ist **an seinem 84. Geburtstag über Paris mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen.** Er landete am Westufer der Seine. Mac Fadden, der mit dem Sprung seine körperlichen Fähigkeiten beweisen wollte, verließ in etwa 300 m Höhe die Maschine. Der Fallschirm öffnete sich sofort, und langsam schwebte das „Geburtstagskind" dem Erdboden zu. 15.000 Zuschauer hatten sich auf beiden Ufern der Seine versammelt, und 1000 Mann Polizei, fünf Krankenwagen, vier Feuerwehrautos, vier Polizeiboote und zwei Feuerlöschboote waren aufgeboten, um Mac Fadden aus dem Wasser oder aus einer Baumkrone zu holen.

Die Särge mit den sterblichen Überresten Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms I. sind vor kurzem in den frühen Morgenstunden aus ihren Grüften in der St.-Elisabeth-Kirche in Marburg genommen worden, um auf das Stammschloß der Hohenzollern in Hechtingen in Südwürttemberg übergeführt zu werden. Der Abtransport war völlig geheimgehalten worden. Eine Gendarmerieabteilung sperrte die Kirche und den davor liegenden Platz eine Stunde vor dem Verladen der Särge auf die Überführungswagen ab; auch Photographieren war verboten. Die Arbeiten an der Öffnung der Grüfte, in denen die Särge seit 1947 ruhten, hatten schon einen Tag früher begonnen. Die sterblichen Überreste der beiden Monarchen waren während des Krieges von Potsdam in ein Bergwerk nach Thüringen gebracht worden, als sich die amerikanischen Truppen 1945 aus Thüringen wieder zurückzogen, nahmen sie die Särge mit und brachten sie zunächst nach Marburg.

Bischofsweihe in St. Pölten

In St. Pölten fand am Sonntag den 31. August die Weihe des neuen Bischof-Koadjutors Dr. Dr. König statt, die von Bischof Memelauer unter Assistenz von Weihbischof Dr. Pietsch (Graz) und Bischof-Koadjutor Dr. Zauner (Linz) vollzogen wurde. Unter den Ehrengästen sah man Unterrichtsminister Dr. Kolb und Landeshauptmann Steinböck. Nach der Verlesung der päpstlichen Bulle über die Ernennung Dr. Königs zelebrierte Bischof Memelauer das Pontifikalamt, in dessen Verlauf die Weihe vollzogen wurde. Nach dem Tedeum erteilte der neue Koadjutor zum erstenmal den bischöflichen Segen. In einem Hirtenbrief erklärte Bischof Memelauer, daß er im Hinblick auf seine schwere Erkrankung im Vorjahr und sein hohes Alter den Papst gebeten habe, ihm einen Koadjutor an die Seite zu geben.

Zum Katholikentag

Offizieller Empfang des Kardinallegaten am Semmering

Die Bestellung des Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer zum päpstlichen Legaten beim Österrei. Katholikentag stellt eine einmalige Ehrung und Auszeichnung für ganz Österreich dar. Die Einrichtung des Legaten der römischen Kirche geht auf Papst Gregor VII. zurück, der Legaten als päpstliche Gesandte zu bestimmten Anlässen bestellte. Der „Legatus a latere", der stets ein Kardinal ist, vertritt den Papst „als sein zweites Ich" (Tanquam alter ego"), also eine ganz persönliche Vertretung des heiligen Vaters, als würde dieser selbst anwesend sein!

Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer wird am 5. September nach Rom reisen, vom heiligen Vater empfangen werden und eine Sonderbotschaft übernehmen. Im Salonwagen des Bundespräsidenten tritt Kardinal Innitzer als päpstlicher Legat und mit den gleichen Rechten eines Staatsoberhauptes am 9. September seine Rückreise an. Am Morgen des 10. September wird er an der Staatsgrenze von Vertretern der Regierung und der Geistlichkeit empfangen werden. In Klagenfurt und Bruck wird er von den zuständigen Landesbischöfen und den Landesregierungen begrüßt werden. An der n.ö. Landesgrenze am Semmering begrüßt Landeshauptmann Ökonomierat Steinböck zusammen mit Mitgliedern der Landesregierung und des Wiener Domkapitels den hohen Kardinallegaten. Der Bundespräsident wird ihn am Südbahnhof erwarten und begrüßen. Beim Riesentor des Stephansdomes wird Erzbischofkoadjutor Dr. Jachym als Vertreter der Wiener Diözese den päpstlichen Legaten mit einem herzlichen Empfang würdigen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 22. August ein Knabe Franz der Eltern Franz und Stefanie Hofschwaiger, Bauer, Biberbach 141. Am 24. August ein Knabe Herbert der Eltern Karl und Rosa Schwarnthorer, Bundesbahnbediensteter, Allhartsberg, Maierhofrotte 1. Am 26. August ein Mädchen Therese Barbara der Eltern Dr. Max und Helene Klement, praktischer Artz, Wien XXV, Mauer, Hauptstraße 37. Am 25. August ein Mädchen Elisabeth der Eltern Walter und Josefa Aigner, Hauer, Waldamt 13. — Eheschließungen: Am 30. August Johann Mihelic, Anstreicher, Bruckbach 79, und Erna Grießenberger, im Haushalt tätig, Waidhofen, Graben 18. Am 30. August Gottfried Buchinger, Heizer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100, und Barbara Lechner, Hausgehilfin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25. Am 30. August Walter Nagelhofer, Bauhilfsarbeiter, Waidhofen, Unter der Leithen 8, und Erika Ochsenhofer, Hilfsarbeiterin, Waidhofen, Lahrendorf 7. Am 30. August Alois Redlsteiner, Bauer, Göstling, Lassing 12, und Katharina Tatzreiter, im Haushalt tätig, Ybbsitz, Hubberg 3. — Todesfälle: Am 25. August Maria Weinberger, Säugling, Opponitz, Hauslehen 14, 4 Tage alt. Am 26. August Aloisia Kogler, Bäuerin, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 21, 28 Jahre. Am 28. August Josefa Kirchweger, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 11, 84 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 7. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gemeinde. Die Predigtstation Waidhofen a. Y. der evang. Pfarrgemeinde A.B. u. H.B. Amstetten nimmt das Scheiden ihres langjährigen verehrten Pfarrers Theodor Beermann zum Anlaß, um für seine umfassende seelsorgerische und caritative Tätigkeit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Wenn unser lieber Pfarrer Beermann nach zwanzigjähriger Tätigkeit Amstetten verläßt und in Graz, linkes Murufer-Nord, einen neuen Wirkungskreis bezieht, dann möge die Frucht seiner Arbeit in der Verkündigung des Wortes unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus in unserer Predigtstation weiter wirken und in den Herzen aller Seelen in Erinnerung an Pfarrer Beermann für immer eine Heimstätte finden.

Von der städt. Sicherheitswache. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 30. August den Stadtwacheoberinspektor Johann Buxbaum zum Stadtwachekommandanten und den Stadtwacherayonsinspektor Otto Pöchhacker zum Stadtwacheinspektor ernannt. Unsere besten Glückwünsche!

Meldungen zur Feuerwehr. Zum Aufruf des Bürgermeisters bemerken wir, daß wir laufend in unseren nächsten Nummern die Namen jener jungen Männer veröffentlichen werden, die der Aufforderung unseres Bürgermeisters Folge geleistet haben.

Glänzender Erfolg des Sängerknaben Erb. Vor einigen Wochen gaben die Wiener Sängerknaben in Bregenz ein Konzert. Auf dem Programm stand auch das reizende Singspiel „Wiener G'schichten". Dabei spielte Herwig Erb, unser Waidhofner Sangeskünstler, die Rolle des Schusterbuben und riß durch sein munteres Spiel und sein frisches Liedchen die Zuhörer zu rauschenden Beifallsbezeugungen hin. Viermal wurde er hervorgerufen. Wir gratulieren ihm im Namen seiner Vaterstadt zu seinem Erfolg!

Promenadekonzert. Am Samstag den 6. ds. findet um 19 Uhr im Schillerpark ein Promenadekonzert der Stadtkapelle statt.

Gemeinderatssitzung. In der letzten Gemeinderatssitzung vom 30. August wurde über den Ankauf des Gasthofes Hierhammer verhandelt und der einstimmige Beschluß gefaßt, die Verhandlungen sofort mit dem Besitzer aufzunehmen und raschest zum Abschluß zu bringen. Ferner wurde der Verkauf eines Grundstückes in der Pocksteinerstraße zur Erbauung eines Postamtsgebäudes genehmigt. Wegen Gewährung von Siedlungsbeihilfen wurde die Bildung eines Komitees zur Verhandlung mit den Siedlern beschlossen. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1951 wurde bei einer Stimmenthaltung des Linksblocks angenommen. Einen ausführlichen Bericht über die Gemeinderatssitzung bringen wir in unserer nächsten Nummer.

Aufgaben und Vorhaben der nächsten Zeit. Die Gleichenfeier der neuen Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe lenkt unwillkürlich unser Augenmerk auf kommende Bauvorhaben, da sie einen wichtigen Teil der Gemeindeaufgaben bilden und sie dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit einzudämmen und den Aufbau unserer Wirtschaft zu fördern. Es ist daher wünschenswert, daß die Arbeiten an der Fachschule möglichst ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Schon in der nächsten Zeit werden sich die zuständigen Ausschüsse und schließlich der Gemeinderat mit einem neuen Bauvorhaben beschäftigen müssen, durch das ein Wohnhaus mit zirka 30 Wohnungen in der Ybbsitzerstraße in der Nähe der Postgarage geschaffen werden soll. Einheimische Bauunternehmer und Arbeiter werden dort Beschäftigung finden. Zusätzlich zu dem Bauprogramm der „Neuen Heimat" werden hier neue Wohnungen erstellt. Die Frage der Berufsschule der Schmiede ist so weit geklärt, daß in den Jahren 1954/55 mit deren Erbauung zu rechnen ist. Das Land, die Kammern der Wirtschaft und die Stadt werden dazu finanziell beitragen müssen, daß die Berufsschule für das Schmiedehandwerk in der traditionellen Stadt der Schmiede in räumlicher Verbindung mit der Fachschule erbaut wird. Der Bauplatz hiefür ist längs des Buchenberges, ostwärts anschließend an die Fachschule. Da Berufsschule und Fachschule manches gemeinsam haben, ist diese Lösung besonders günstig. Die Stadtgemeinde ist außerdem bemüht, den Siedlern wertvolle Hilfe durch Vermittlung unverzinslicher Darlehen angedeihen zu lasund hat hiefür entsprechende Mittel bereitgestellt. Es bedarf nur noch der konkreten formellen Abmachungen mit den Siedlern, um diese Angelegenheit wirksam zu gestalten. Im Interesse des Fremdenverkehrs ist es außerdem gelegen, daß die Stadtgemeinde daranging, den alten, bestgeführten Gasthof Hierhammer („Zum goldenen Pflug"), der für unsere Stadt einen Begriff bedeutet, zu erwerben und ihn zu erhalten. Der Gemeinderat hat dieser Erwerbung grundsätzlich einstimmig die Genehmigung erteilt und es ist in nächster Zeit mit dem Kaufabschluß zu rechnen. Der Gemeinderat hat hiebei entschieden mehr Weitblick gezeigt als jene Gemeindeväter, die es zuließen, daß seinerzeit der große Gastbetrieb „Zum goldenen Löwen" (Stepanek) in Hände geriet, die den Gastbetrieb aufließen. Der ganze Komplex, der alle Möglichkeiten besaß, um für den Fremdenverkehr und kulturelle Belange der Stadt großzügig ausgenützt zu werden, ist heute in einem Zustand, der zumindest als wenig erfreulich bezeichnet werden muß. Was hätte aus diesem Betrieb alles werden können? Wir können froh sein, dieses Mal auf keine versäumte Gelegenheit hinweisen zu müssen. Jedenfalls wird der Fall „Hierhammer" einer Lösung zugeführt werden, die für die Stadtgemeinde keinen Nachteil bringt und für die Zukunft dem Fremdenverkehr einen wertvollen Betrieb sichert. Zum Problem Wohnungsbau zurückkommend, müssen wir noch anführen, daß dank der Bemühungen der Stadtgemeinde nun auch der Ausbau der Martiusvilla in der Pocksteinerstraße gesichert ist und dort vier Wohnungen in absehbarer Zeit beziehbar werden. Da nunmehr Mittel zur Verfügung stehen — u. a. eine Subvention des Landes von 10.000 S — kann nun auch darangegangen werden, die Pocksteinerstraße von Grund auf auszubessern und die Vergrasung vieler Straßen, besonders im Ostteil der Stadt, zu entfernen. Es gäbe wohl noch manchen Wunsch vorzubringen, der in der Bevölkerung geäußert wird. Jedenfalls wurde in letzter Zeit erfolgreich und mit Tatkraft an die wichtigsten Probleme — Wohnungs- und Siedlungsbau, Fremdenverkehrsfragen — herangetreten. Es ist dies im Interesse aller Kreise der Bevölkerung und dadurch wird die Arbeitslosigkeit vor allem bei uns gemildert und der Wirtschaft und dem heimischen Gewerbe ein wertvoller Dienst erwiesen.

Die Sensenschmiedinnung hält am 20. ds. um 8 Uhr abends in den Gastlokalitäten Fuchsbauer ihr traditionelles Jahrtagskränzchen ab. Es werden Volkstänze, Rund- und moderne Tänze getanzt und es werden dort jung und alt auf ihre Rechnung kommen. Die Musik besorgt die Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Lindner. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf S 3.—, an der Kasse S 3.50. Ende 2 Uhr früh. Das eventuelle Reinerträgnis fließt den alten Sensenschmieden sowie deren Witwen zu Weihnachten zu. Da die Bevölkerung oft ihren Wunsch äußert, die alten historischen Bräuche der Sensenschmiede, der traditionelle Jahrtagstanz, mögen erhalten bleiben, so ersucht die Sensenschmiedinnung, sie in diesem Bestreben zu unterstützen. Tanzlustige Waidhofnerinnen und Waidhofner, besucht recht zahlreich das Jahrtagskränzchen, ihr werdet euch recht gut unterhalten!

Musealnachrichten. Dipl.-Ing. Wilhelm Öller schenkte uns neun Exemplare der Zeitschrift „Die Presse" der Jahre 1870/71 und als besondere Seltenheit die erste Nummer der Zeitschrift „Bote von der Ybbs" vom 6. Februar 1886.

Postillon ade! Vor achtzig Jahren schlug auch in unserer engeren Heimat den pferdebespannten Postkutschen langsam das letzte Stündlein, denn am 30. August 1872 um 3 Uhr nachmittags fuhr die erste Lokomotive „Ulmerfeld" Nr. 66 von der Firma G. Siegl, Wiener-Neustadt, System Hall, mit einem „Packlwagen", einem Personenwagen vierter Klasse und elf schotterbeladenen Loren, von der „Hilm" kommend, in Waidhofen ein. Der Berichterstatter dieses für unsere Stadt so wichtigen wirtschaftlichen und historischen Ereignisses, Dr. Theodor Zelinka, erwähnt gewissenhaft alle zwanzig Mitreisenden, darunter sich auch solche Namen befinden, die den älteren Waidhofnern noch geläufig sind. Mit dem damaligen ersten Bürgermeister der autonomen Stadt Waidhofen, Franz Hofer, Besitzer des Gasthauses „zum goldenen Schiff", Oberer Stadtplatz (heute Reichenpfader), fuhren noch der berühmte Seitenstettner Historiker Pater Dr. Gottfried Frieß, die beiden Sparkassebeamten Friedrich Schiffner, der beste Freund Anton Bruckners, und Heinrich Frieß, der Lehrer Vinzenz Fest und auch einige Frauen mit Kindern. Die Buben saßen auf der Lokomotive und waren nach

Gleichenfeier der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs

Schon durch Jahrzehnte zog sich die Frage des Neubaues der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs hin. Nun war es endlich so weit, daß die Landesregierung zur Gleichenfeier des ersten Bauabschnittes einladen konnte. An dem durch die Anwesenheit des Landeshauptmannstellvertreters Popp ausgezeichneten Festakt, der am 29. August an der Baustelle stattfand, nahmen u. a. teil: Von der Landesregierung Hofrat Soukal, Hofrat Schmidl, Oberbaurat Simlinger, Reg.-Rat Dr. Paul, der örtliche Bauleiter Ing. Dotter, als Vertreter der Schulbehörden Landesschulinspektor Hofrat Stidl, Landtagsabgeordneter Sigmund, Landtagsabgeordneter Stoll, von der Landesfachschule Direktor Dipl.-Ing. Schlagradl sowie Vertreter der Lehrer- und Arbeiterschaft, der planende Architekt Dipl.-Ing. Riedel, die Bauausführenden Dipl.-Ing. Schlag, Baumeister Ing. Deseyve, Baumeister Ing. Schrey, Dipl.-Ing. Zehetner, der Vertreter des Baumeisters Ing. Wedl, Maurermeister Glaser, Maurermeister Seisenbacher, Zimmermeister Lehrl, Dachdeckermeister Newesely, Spenglermeister Lackner, für die Stadtgemeinde Bürgermeister Kohout, Vizebürgermeister Sternecker, die Stadträte Dittrich, Griessenberger, Kühleitner und die am Bau beschäftigten Arbeiter.

Der feierliche Akt wurde durch einen Festmarsch, gespielt von der Stadtkapelle, eingeleitet. Die Begrüßungsworte sprach Bürgermeister Kohout. Aus seinen Worten klang eine große Freude über die Vollendung des großartigen Werkes und volle Zuversicht über dessen Ergänzung durch die geplante Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk. Sein besonderer Dank galt Landeshauptmann Popp, ohne dessen Eingreifen der Bau sicherlich nicht zustande gekommen wäre. Als Leiter der Bausektion in der n.ö. Landesregierung gab Hofrat Soukal einen kurzen Überblick über den Umfang und den Fortschritt des Bauvorhabens und lud die anwesenden Festgäste zu einer Besichtigung der Räumlichkeiten des Baues ein.

Inzwischen ertönte von den Höhen des Dachstuhles eine laute, fröhliche Stimme, aus der in herzlichen, humorvollen Versen die Bedeutung des Zimmererhandwerkes zu entnehmen war. Brausender Beifall war die Antwort der Anwesenden.

Die anschließende Besichtigung erbrachte die allgemeine zufriedenstellende Feststellung, daß hier sowohl bezüglich der Planung, als auch bezüglich der Ausführung wirklich Erstklassiges geleistet wurde und daß die Schüler, die künftig ihre Ausbildung hier genießen werden, auf die Schule stolz sein können. Eingebettet in das satte Grün des duftenden Buchenbergwaldes und den schönen, gepflegten Anlagen des Vordergrundes, bringt die Anstalt ein imposantes, freundliches und gefälliges Bild in die herrliche Landschaft.

Nach dem Rundgang durch den Neubau nahmen die Festgäste in den Internatsräumen zu einem kleinen Imbiß, der durch den Gastwirt Weber verabreicht wurde, Platz. Bei diesem Anlaß ergriff Landeshauptmann Popp zu einer inhaltsreichen, großangelegten Festrede das Wort. In lapidaren, mit Humor gespickten Sätzen zeichnete er den langsamen, schwierigen Weg über unzählige Sitzungen, Projekte, Planungen, Beschlüsse, Diskussionen, Enqueten usw., die seit 1913 in der Angelegenheit des Neubaues der Fachschule unternommen wurden. „Ich bin glücklich", sagte Landeshauptmann Popp, „daß es uns in verständnisvoller Zusammenarbeit aller Beteiligten 1949 gelungen ist, ein wirklich realisierbares Projekt zu erstellen und die notwendigen Mittel flüssig zu machen. Denn würden wir heute vor der gleichen Situation stehen, so muß ich stark daran zweifeln, ob wir mit einem solchen Projekt noch hätten beginnen können." Es sei zu bedenken, fuhr Landeshauptmann Popp fort, daß der Rohbau allein rund 8 Millionen Schilling kostet und für die Einrichtung zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Er dankte in diesem Zusammenhang der Stadtgemeinde für den kostenlos beigestellten Baugrund und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die geplante Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk ihrer Realisierung ehebaldigst entgegengehen werde.

Mit Stolz wies Landeshauptmann Popp als Schulreferent im n.ö. Landtag auf die rege Bautätigkeit auf dem Schulsektor hin. So konnten in den wenigen Jahren seit 1947 in Niederösterreich 52 große Schulen ihrer edlen Bestimmung, der Vermittlung der geistigen Güter an die Jugend, übergeben werden. Es ist dies sehr erfreulich, denn das bedeutet nicht nur ein großes Vermächtnis an unsere Jugend, sondern auch eine produktive Arbeitsbeschaffung für einen der wichtigsten Produktionszweige unserer Wirtschaft. Landeshauptmann Popp dankte dann noch allen an dem Projekt Beteiligten für ihre Mitarbeit und schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß wir uns ebenso wie vor genau einem Jahr zum ersten Spatenstich, auch nach einem Jahr wieder zur endgültigen Eröffnung der Anstalt einfinden können.

Im Namen der Bauführung hob Baumeister Deseyve die gute Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich als Bauherrn sowie zwischen Arbeitern und Angestellten hervor und gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz der großen Schwierigkeiten dank der Einsatzbereitschaft der Arbeiter der Bau in verhältnismäßig kurzer Zeit hergestellt werden konnte.

Ein Vertreter der Arbeiter dankte für die Beschäftigung und schloß daran die Bitte, den Bau auch im Winter weiterzuführen, damit das Brot ihrer Familien auch in der kalten Jahreszeit gesichert werde.

Daß anläßlich der Zusammenkunft so prominenter Persönlichkeiten eine rege Verhandlungstätigkeit auch während des anscheinend „gemütlichen Teiles" stattfand, zeugt von der großen Agilität der führenden Stellen Waidhofens und es ist zu hoffen, daß ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt und die erwünschten Früchte tragen werden.

Für heute wollen wir uns über das Erreichte freuen. Allen, die daran einen Verdienst haben: Der Landesregierung, der Stadtgemeinde, den Schulbehörden, den Angehörigen der Fachschule, den Baufirmen, der Arbeiterschaft, allen gebührt hiefür der beste Dank und „Glück auf" zum weiteren Beginnen!

Eröffnungsfeier der Werksschule in Böhlerwerk

Sonntag den 31. ds. vormittags fand vor dem Werksschulgebäude die feierliche Eröffnung der neuerrichteten Werksschule in Anwesenheit des Generaldirektors Dipl.-Ing. P. W. Nikolajew, der Werksleitung, und zwar des techn. Direktors Dipl.-Ing. Müller, des kaufm. Direktors Fürst, des Personalchefs Bloderer, des Obmannes des Gesamtbetriebsrates Taufenegger, von Betriebsräten, zahlreicher Werksangehöriger, der Eltern der neueintretenden Lehrlinge, der Lehrlinge selbst und zahlreicher Gäste statt. Als Gäste konnten u. a. begrüßt werden: Bürgermeister Franz Kohout, Waidhofen, Bürgermeister Franz Bruckner, Sonntagberg, Bürgermeister Franz Dallinger, Windhag, der Sekretär der Arbeiterkammer Waidhofen Karl Schaumberger u. a. m. Nach musikalischen Vorträgen der Werkskapelle eröffnete namens der Generaldirektion der Fa. Böhler & Co der Kulturreferent Starosta die kleine Feier, begrüßte alle Erschienenen, besonders die Lehrlinge und ihre Eltern. Dem sinnigen Vorspruch „Wir Jungens" eines Mädchens der FÖJ. folgte die Ansprache des Generaldirektors Dipl.-Ing. Nikolajew, der u. a. betonte, daß die Ausbildung der Jugend zu tüchtigen, fortschrittlichen Menschen eine Hauptaufgabe der Schule sei. Er wünschte den Lehrlingen viel Erfolg in ihrer Lehrzeit. Den Worten des Generaldirektors folgte reicher Beifall. Als nächster Redner ergriff der technische Direktor Ing. Müller das Wort zu sehr instruktiven Ausführungen, in denen er den Zweck der Errichtung der Werksschule erörterte. Es sollen dem Werke tüchtige Facharbeiter zugeführt werden, die zum Aufbau und der Weiterentwicklung des Werkes erforderlich sind und es soll den Eltern möglich werden, ihren Kindern eine fachliche Ausbildung angedeihen zu lassen. Das erlernte Wissen und Können der Lehrlinge wird schließlich dem Fortschritt und dem Frieden dienen. Der Zentralbetriebsrat Rauchegger sagte in einer kurzen Ansprache, mit der Errichtung der Werksschule sei ein heißersehnter Wunsch der Eltern in Erfüllung gegangen. Personalchef Bloderer gab sodann die Ernennung von zwei ehemaligen Schülern der alten Werksschule, und zwar Kurt Scheiblauer und Spannbauer, zu Leitern und Meistern der neuen Werksschule bekannt und übergab ihnen die Schlüssel zur Schule. Die neuen Leiter erklärten, daß es ihr Bestreben sein wird, tüchtige Facharbeiter heranzubilden und den Lehrlingen ein Vorbild in fachlicher und moralischer Hinsicht zu sein. Nach einem Dankspruch, den ein Lehrling vortrug und dem Lied „Brauche, Jugend, deine Kraft", das eine Singgruppe der FÖJ. sang, wurde die Feier geschlossen, woran sich eine Besichtigung der Lehrwerkstätte anschloß. Die Schule ist nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet und verfügt neben den eigentlichen Werkstättenräumen über schöne, lichte Lehrzimmer, Umkleideräume und Bad.

---

kurzer Zeit schwarz wie Rauchfangkehrer. Der Zug benötigte bei äußerst vorsichtiger Fahrt wegen des neuen Unterbaues ungefähr eine Stunde. Bei der Luger-Brücke gabs einen unvorhergesehenen Aufenthalt, dann aber gings flott bis Waidhofen. Die Bahnstrecke säumte eine begeisterte Menschenmenge, die durch „Hüteschwenken und Hurras" den vorbeifahrenden Zug begrüßten. Beim Schloß Zulehen schoß man sogar vor Freude mit Pistolen. In Waidhofen angekommen, schmückten die beiden Töchter des Zeller Gemeindearztes Peterson die Lokomotive mit Blumen und Bändern, doch der Hauptbahnhof war erst halb vollendet. Unter einer Halle stand auf weißgedeckten Tischen ein kalter Imbiß, Bier und Wein für die Festgäste, das technische Personal der Kronprinz-Rudolf-Bahn sowie für die Bauleitung bereit. Bürgermeister Franz Hofer brachte ein dreifaches Hoch auf die Bauunternehmung aus und dankte für die energische Förderung des Bahnbaues im Namen der Stadt. Waidhofen wurde so dem Weltverkehr erschlossen, aber die Romantik der schaukelnden Postkutschen mit ihren fröhlichen Postillonen für immer begraben.

O. H.

Radfahrerverein Waidhofen a. d. Ybbs. Die Monatsversammlung findet nicht Sonntag den 7., sondern Samstag den 6. September um 8 Uhr abends im Gasthaus Fuchsbauer statt. Wegen wichtiger Angelegenheiten pünktliches Erscheinen erwünscht!

Zell a. d. Ybbs

Aus der Glockenstube. Um einen markanten Beweis, was echte Begeisterung zu vollbringen imstande ist, sind die Zeller wieder reicher geworden. Es handelt sich um die stille Tat, welche Schlossermeister Karl Weissenhofer mit dem Einbau von zwei neuen Kugellagern für unsere mittlere 500 kg schwere Josefi-Glocke vollbrachte. Ja, das Läuten der „Dolorosa"- oder der „Floriani"-Glocke geschah, wie bekannt, in der Glockenstube oben, „Raphael" und „Johannes" als kleinere Glocken machten keine Mühen. Nun wird auch der lange Glockenstrick die bescheidenen Kräfte allzu kleiner Läuter nicht mehr zu stark beanspruchen, wenn er die Josefi-Glocke in Schwingung bringt, da diese Glocke, wie gesagt, auf Kugellagern ruht. Kirche und Pfarrer danken im Namen der Gesamtheit Schlossermeister Karl Weissenhofer aus vollem Herzen für diesen neuen Beweis seiner großen Begeisterung. Und das Wichtigste: Alles geschah gratis! Sag ich nur: „Vergelts Gott, Karl!"

Pf. L.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. August ein Mädchen Rosa der Eltern Konrad und Rosa Farfeleder, Molkereiarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 42. Am 30. August ein Mädchen Margarete der Eltern Georg und Anna Schaufler, Kaltwalzer, Zell, Schmiedestraße 9. Am 29. August ein Mädchen Margareta Annemarie der Eltern Erwin Leopold und Margarete Kunze, Walzer, Windhag, Unterzell 32. Am 30. August ein Mädchen Rosa der Eltern Karl und Rosa Schaumberger, Jungbauer, Windhag, Rotte Schilchermühle 18. Am 31. August ein Mädchen Theresia der Eltern Leopold und Anna Schneckenleitner, Bauer, Windhag, Rotte Kronhobel 29. — Eheschließung: Am 2. September Franz Simmer, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 16, und Maria Theuretzbacher, Bauerntochter, Lunz a. S., Bodingbach 12. — Sterbefälle: Am 21. August der Bundesbahnbeamte Johann Anders, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 20, 54 Jahre alt. Am 22. August der Altersrentner Stefan Dröscher, Windhag, Rotte Kronhobel 8, 72 Jahre alt. Am 24. August Karl Blaimauer, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 20, 19 Jahre alt. Am 26. August der Bauer Michael Aichinger, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 61, 69 Jahre alt. Am 1. September das Kleinkind Hermine Josefa Kromoser, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 2, 8 Monate alt.

Windhag

Aus unserer Berggemeinde. Dem Ehepaar Karl und Rosa Schaumberger vom Hause Oberweg gratulieren wir zum Töchterlein Rosa, das ihnen am 30. August in die Wiege gelegt wurde. — Die Caritas-Sammlung zeitigte ein Ergebnis von 1035 S. Die Durchschnittsspende pro Partei beträgt S 9.34. — Für den Katholikentag in Wien haben sich 33 Teilnehmer aus Windhag gemeldet.

Fest des hl. Ägidius. Obwohl der Himmel kein freundliches Gesicht machte und es ab und zu regnete, ließen es sich die Gläubigen nicht nehmen, am Feste des hl. Ägidius zum Kirchlein dieses Schutzpatrons zu wallen. Gab es doch seit dem Schauerfeiertag (26. Mai) diesem hl. Nothelfer viel zu danken. Der nächste feierliche Gottesdienst mit Rosenkranz, Predigt und Amt findet am Sonntag (7. ds.) um ½9 Uhr in St. Ägidi statt.

St. Georgen i. d. Klaus

Plötzlicher Tod. Auf dem Heimweg zu seinem Anwesen Steinbichl, St. Georgen 61, erlag der Landwirt Michael Aichinger einem plötzlichen Schlaganfall. Als Teilnehmer des Weltkriegs 1914/18 hatte er schwere Zeiten durchzumachen und im zweiten Weltkrieg verlor er seinen Sohn und die Tochter mußte bei einem unglückseligen Vorfall zu Kriegsende ihr Leben unschuldigerweise verlieren. Aichinger war durch seine stets aufrichtig christliche Gesinnung bekannt und als Vorbeter der Pfarrgemeinde ein leuchtendes Vorbild. Als Ortsschulrat hatte er sich viele Jahre verdient gemacht. Der schwergeprüften Witwe, die nun alle ihre Lieben verloren hat, wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. Er ruhe in Frieden!

Sonntagberg

Aus dem Standesamt. Geboren wurden: Am 25. August eine Tochter Elisaueth Theresia Maria der Eheleute Karl und Theresia Kurz, Gleiß 6; am 26. August ein Sohn Werner Johann der Eheleute Johann und Erna Stöckl, Bruckbach 25. — Eheschließungen: Am 2. August der Bauer Anton Besendorfer, Rotte Nöchling 29; und die Bauerntochter Theresia Wieser, Rotte Nöchling 20; am 9. August der Bundesbahnbeamte Walter Koller, Rosenau 75, und die Sortiererin Anna Theresia Kuttner, Kematen 9; am 10. August der Hilfsarbeiter Erich Otto, Hilm 23, und die Schneiderin Martha Bruckner, Hilm 146; am 16. August der Kaltwalzer Josef Hofmacher, Lueg 24, und die Hilfsarbeiterin Maria Haider, Kematen 82; am 16. August der Werksschlosser Ernst Stiegler, Rosenau 173, und die Sortiererin Hedwig Haider, Hilm 24; am 30. August der Lagerhalter Franz Bayer, Böhlerwerk 88, und die im Haushalt tätige Hertha Aigner, Ybbsitz, Knieberg 7. Gestorben ist am 12. August der Gendarmeriebezirksinspektor i. R. Anton Hammerl, Kematen 59, im 66. Lebensjahre; am 13. August der Walzerhelfer Willibald Klein, Böhlerwerk 56, im 22. Lebensjahre; am 18. August der Bäckermeister Josef Friedrich Kaiblinger, Rosenau 37, im 88. Lebensjahre; am 29. August der Installateur Richard Franz Zehetmeyer, Wien XII, Reißmannhof 3, im 47. Lebensjahre.

Aus der Gemeinde. Die Gemeinde Sonntagberg war bisher von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben. In der vergangenen Woche wurde nun ein Hof (Unterkojed) von dieser Seuche befallen. Durch sofortige Impfungen in den umliegenden Höfen wird eine Ausbreitung dieser Seuche vermieden werden können. — Der 26 Meter tiefe Brunnen auf den Kronsteinergründen ist nun fertig. Die Wasseruntersuchung ist bereits durchgeführt und die Ausarbeitung eines Wasserleitungsprojektes, welches die Neubauten auf den Kronsteinergründen, alte und neue Siedlung in Bruckbach bis zum Kienzlviertel sowie Teile der anschließenden Rotte Wühr mit Wasser versorgen soll, wird demnächst fertiggestellt sein, so daß nächstes Jahr, bei einigem Entgegenkommen der n.ö. Landesregierung, die vordringlichste Wasserversorgungsfrage in diesem Gebiet gelöst sein wird, da der Brunnen in der wasserarmen Sommerzeit 120 Liter pro Minute liefert. Der Bau eines Wasserbehälters für dieses Gebiet wird wahrscheinlich aber erst im Jahre 1954 durchgeführt werden können. Die Arbeiten bei dem neuerrichteten Wasserbehälter oberhalb Nelling sind so weit vorgeschritten, daß mit der Füllung des Behälters in den nächsten Tagen gerechnet werden kann und er sodann seiner Bestimmung übergeben wird. Die Vorteile, welche mit der Errichtung dieses Wasserbehälters verbunden sind, sind außerordentlich, weil dadurch die ununterbrochene Wasserversorgung auch bei eventuellem Stromausfall für die an das Wasserleitungsnetz angeschlossenen Haushalte gewährleistet ist. Jede andere Gemeinde, die so ein Werk geschaffen hätte, würde dieses Ereignis wie üblich mit irgend einer Veranstaltung feiern, aber hiezu nimmt sich die Gemeinde keine Zeit, weil schon wieder andere Bauvorhaben zur Ausführung kommen. Mit 1. September wurde der erste Spatenstich zu einem Wohnhausbau mit 8 Wohnungen auf den Kronsteinergründen durchgeführt und wird noch heuer dieses Vorhaben im Rohbau hergestellt werden. Dieser Bau ist nur ein Anfang zu einem Bauvorhaben, der die geplante Herstellung von 42 Wohnungen auf diesem Grundstück vorsieht. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, ist die Gemeinde nicht nur bestrebt, die Wasserversorgung endgültig zu regeln, sondern auch bemüht, fortwährend Wohnraum zu schaffen. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten in der Wohnungszuweisung, da mehr als zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Wohnungen Werkswohnungen sind, auf die die Gemeinde nicht den geringsten Einfluß hat, ein weiteres Drittel landwirtschaftlich genutzter Wohnraum ist, war es heuer bis nach der

Achtung!

Herren-Lederpumphose Spalt	S	**378**
Herren-Leder-Laponia und Sämisch	S	**580**
Motorradweste Parma I, Rindnappa .	S	**864**
Motorradweste Parma II, Rindnappa .	S	**810**
Motorradweste Parma I, Schafnappa .	S	**648**
Motorradstiefelhose Rindnappa	S	**769**
Lederrock mit Gürtel	S	**919**
Lederlumberjack in allen Arten ab . .	S	**590**

Ledermäntel, Kinder- und Knaben-Pumphosen in großer Auswahl

Unsere neue Leder-Spezialabteilung erwartet Sie mit einem reichhaltigen Lager

OTTO GÖTZL

KG. Amstetten

Orientreise eines Waidhofners *(10. Bericht)*

„Wie geht es Seiner Majestät, dem Kaiser . . .?"

Von Ing. E. P. Weinzinger

Durch ein wild bewegtes Straßenbild schleicht unser Wagen dem Ziele zu. Endlich erhebt sich ferne das hohe, mit Neonröhren beleuchtete Haupttor des Messegeländes. Weithin leuchten die Buchstaben von seinen Burgmauerzinnen: P. I. I. F. (Pakistan International Industries Fair).

Das Gedränge von Autos, Radfahrern, Rikschas, Fußgängern und Eselkarren nimmt mehr und mehr zu. Nur schrittweise kommen wir dem Tor näher, bis wir endlich die Zufahrt zum Parkplatz frei bekommen.

Ein französischer Wirtschaftspolitiker erklärte kürzlich, daß die überall merkbare Kaufmüdigkeit der Kundschaft bei den Produzenten eine erhöhte Reklametätigkeit hervorrufe. Und daraus erkläre er sich die international aufflammende „Messe-Krankheit", die darin zum Ausdruck komme, daß jede irgendwie agile Stadtgemeinde eine eigene „Messe" oder zumindest eine „Gewerbeschau" zu veranstalten bemüht sei. Diese Messe-Krankheit bringt die tollsten Blüten hervor, die im Vergleich zu den eingeführten internationalen Messen, wie zum Beispiel in Chikago, Paris, Wien, Hannover, Leipzig usw. oft mehr als lächerliche Wirkungen erzielen und nur dazu angetan sind, Regiekosten zu erzeugen.

Die 2. Pakistan-Industrie-Messe in Karachi war eine Lotosblüte, wenn man sie ebenfalls als Auswuchs der oben zitierten „Messe-Krankheit" bezeichnen wollte. Es war — besonders in den Abendstunden — ein Märchen! In Form eines riesigen gleichschenkeligen Dreiecks war der große MogulGarten angelegt, der die Innenfläche des Messegeländes bedeckte. Mit seinen orientalischen Blumenwundern, den kleinen Wasserläufen, chinesisch geschwungenen Holzbrücken und farbig beleuchteten Zierbüschen und Wasserblüten war er der Inbegriff dessen, was wir Europäer uns unter „Tausendundeine Nacht" vorstellen. Entlang der Dreieckseiten waren die Pavillons von 17 Nationen erbaut, während an der Basisseite des Dreiecks die einheimischen Pakistan-Pavillons und ein farbiger Vergnügungspark untergebracht waren. Mitten im Mogul-Garten stand als einziger Pavillon ein hypermodernes Gebäude, einen Schiffs-Dieselmotor im Querschnitt darstellend. Es war das Prachtstück der pakistanischen Firmen und trug als Markenschild die Namenszüge des bekanntesten einheimischen Industriekonzernes Farid Sons Ltd.

Wir schritten an den Hallen von Holland, Frankreich und Viet-Nam vorbei, um dann beglückt vor dem Österreich-Haus zu stehen, das sich neben den zwei großen Nachbarn (denn auf der anderen Seite stand der riesige Ausstellungsbau von Rot-China) recht gemütlich im Scheinwerferlicht dem Besucher vorstellte.

Von den Wiener Architekten Euler & Turner entworfen, war der Pavillon dann in Karachi nach den Plänen durch die Baufirma der Missionare des hl. Benedikt errichtet worden. Es war ein Meisterstück österreichischer Architektur und künstlerisch vollendeter Sparsamkeit. Bei Vergleich der aufgewendeten Bausummen schlug unser Land den Minimal-Rekord und dennoch bewiesen die mit der Errichtung des Hauses betrauten Architekten, daß man wenig zur Verfügung stehende Mittel nur sachgemäß verwenden müsse, um dennoch einen hervorragenden Erfolg zu erzielen.

In kurzen Worten den Pavillon zu beschreiben, wird mir schwer glücken, doch die Phantasie meiner verehrten Leser mag sich die kleinen Blicke zum eindrucksvollen Bild ausgestalten. Die ungefähr 25 Meter breite Stirnfront stützte sich seitlich auf blendend weiße Steinquader mit der eingemeißelten Schrift „Austria". Zwischen den Seitenquadern trugen sechs runde Säulen ein weit vorspringendes flaches Dach, das tagsüber die heißen Sonnenstrahlen von den Eingängen abzuhalten hatte. Eine überdimensionierte Wirtschaftskarte unserer Heimat zierte die Wand hinter den Säulen und von Wien aus führten seidene Fluglinien nach allen symbolisch dargestellten Hauptstädten der Erde. Der Fußboden war mit Natursteinfließen sauber ausgelegt. Wenn wir eintraten, fanden wir zur linken Hand gleich eine sehr geschmackvolle Koje von Minerva mit Export-Radioerzeugnissen. Dann war eine sehr einladende Informationskoje mit Sitzgarnitur und einem Konzertpiano von Hofmann & Czerny. So schloß sich dann rundum Koje an Koje, immer wieder geschickt von Glasvitrinen unterbrochen, die besonders staubempfindliche Ausstellungswaren enthielten. Es war ein Blühen und Spielen herrlicher Farben zwischen den ausgestellten Waren. Die Messe stand im Zeichen der Blumen. Wenn wir uns durch die zweifache S-Schleife im Inneren des Pavillons schauend und fragend durchgedrängt hatten, dann erwartete uns beim Ausgang ein sehr angenehm kühlender Luftstrom, den mit lautem Geknatter der Motoren die zwei Straßenbau-Kompressoren der Firma M. A. W. Strager auspusteten.

Zur Eröffnung des Österreich-Hauses hatten sich hohe Herrschaften der Regierung mit ihren Damen eingefunden. Es wurden kurze Ansprachen gewechselt, dann verteilte unser Handelsdelegierter englisch übersetzte Österreich-Bücher an die exotischen Besucher. Alles wurde gebührend bestaunt und mit Augen und Fingern angesehen. Begehrliche Blicke der Damen sogen beinahe die Schmuckwunder der Gablonzer Industrie aus den Vitrinen. Die Männer liebäugelten mit den Batterien österreichischen Exportbieres in silberbekopften Literflaschen. Endlich — uns knurrte allen schon der Magen — kam die Einladung in den International Club zum Abendessen.

Es war eine gemütliche Abendtafel. Jeder ging an eines der bereitgestellten Buffets und lud auf seinen Teller, was ihm gerade behagte. Es gab so vielerlei und so lecker zubereitet, daß ich bedauerte, nicht schon längere Zeit für diesen Abend vorbereitend gefastet zu haben.

Dann stand ich plaudernd mit einigen Herren zusammen, die in der Hautfarbe vom tiefsten Schwarz bis zum Hellbraun schattiert waren. Es war ein Handelsdelegierter von Nairobi dabei, einige Herren aus Sikkim, wo der Nanga Parbat als Wahrzeichen des Landes steht, ein Sohn irischer Eltern, der in Bombay geboren war, und einige waschechte Pakistani aus Punjab. Sie tranken einmütig Apfelsaft und Zitronenlimonade, wobei sie neidisch auf meinen Whisky schielten und gewiß den Endgong dieser offiziellen Festivität ungeduldig erwarteten, um heimlich ebenfalls Alkohol zu trinken, was ihnen Mohammed leider verboten hatte, öffentlich zu tun.

Es wundert mich nicht, daß mich Mr. Ahmed Said aus Lahore mit dem Brustton berechtigten Interesses fragte, ob die Baumwoll-Exporte meines Landes ebenfalls in der letzten Zeit zurückgegangen seien. Ich wußte bereits, daß unser kleines Austria immer wieder mit Australia verwechselt wurde. Auf meiner bisherigen Reise hatte ich schon öfter dieses Mißverständnis aufklären müssen und tat es liebenswürdig noch einmal mehr.

Als ich aber erklärte, daß unser Land nicht im Osten, sondern im Westen, in Europa also, auf der Karte zu suchen sei, erinnerte sich ein anderer Herr plötzlich, daß wir ja ein ganz berühmtes Land seien. Mit allen Zeichen freundschaftlichster Gefühle klopfte er mich mit tintenschwarzer Hand auf die Schulter, daß ich fürchtete, es könne auf mein weißes Dinner-Jackett abfärben. Er sprach lächelnd, daß ich alle Zähne bis zur hintersten Goldkrone sehen konnte: „Oh, Mister Weinzinger! Sie kommen aus dem Lande neben Germany, wo man immer spielt das Lied von der „Blue Danube" („Blauen Donau") und die meiste Zeit des Jahres weißer Schnee auf den Bergen liegt! Ich finde das wonderfull!"

Ich wollte ihm erfreut gerade antworten, daß es sich ungefähr um diese Gegend handelt, daß aber der Schnee auch bei uns durchaus erträglich nur im Winter vom Himmel fällt, als ein anderer Herr der Runde begeistert seine Geschichtskenntnisse ins Gewicht bringen wollte. Mit freundlich erhobenem Glase prostete er mir zu und fragte mit dem unschuldigsten Gesicht der Welt: „Was höre ich, Mr. Weinzinger, Sie sind ein Nemsi? O bitte, können Sie mir sagen, wie geht es Seiner Majestät, dem Kaiser Franz Josef?"

Momentan war ich etwas aus der Fassung gebracht. Doch was soll man tun? Ich warf mich stolz in die republikanische Brust und erklärte ihm höflich und möglichst unkompliziert, daß Majestät bereits tot sei seit geraumer Zeit von 36 Jahren und daß unser Land inzwischen eine Republik geworden sei mit allem Drum und Dran, was zur Demokratie angeblich gehören soll.

Da meinte mein lieber Gesprächspartner in voller Erkenntnis der Sachlage: „Da habt Ihr Österreicher aber Unglück gehabt. Ich bin sehr traurig, das zu hören! Natürlich, wenn der gute Kaiser gestorben ist, sucht man keinen neuen mehr heutzutage. Da macht man besser gleich Republik. Auf Ihre Gesundheit, Mr. Weinzinger!"

Besetzung der Neubauwohnung in Rosenau möglich, 26 Wohnungssuchende zu befriedigen, eine Leistung, die nicht bald eine Gemeinde in diesem Umfang an Wohnraum aufzuweisen hat. Die Gemeinde ist auch bemüht, auf dem Sonntagberg selbst Ordnung zu schaffen. Durch die Aufführung einer Stützmauer im Vorjahr bei der Schule am Sonntagberg war es heuer möglich, auch eine zweite Stützmauer zu errichten und anschließend den Schulgarten vor dem Abrutsch zu schützen. Wenn nun in den nächsten Wochen der vorgesehene Zaun errichtet werden wird, wird der Sonntagberg selbst mit seinem Schulgebäude eine Zierde des Ortes sein, zumal auch das am Kirchenplatz gänzlich fehlende Geländer durch die Gemeinde renoviert wurde. Wer durch Böhlerwerk fährt, dem fällt das renovierte Gemeindehaus Nr. 6 auf, das sich in einem sehr desolaten Zustand befand. Durch die Errichtung von Spülklosetts, Abgrabungen auf der Bergseite und Neugestaltung der Fassade ist dieses alte Gebäude wieder halbwegs wohnlich gemacht worden. Eine weitere Renovierung wird allerdings auch nächstes Jahr notwendig sein, wenn dieses Haus mit seinen sechs Wohnungen weiter bewohnt werden soll. Der Umbau des Kinos in Gleiß auf der Vorderfront wird ebenfalls in der nächsten Woche so weit vorgeschritten sein, damit den Besuchern dieser Kulturstätte ein angenehmer Warteraum zur Verfügung stehen wird. An Stelle einer Kasse werden in Hinkunft zwei Kassen den Kinobesuchern zur Verfügung stehen und werden bei der 2. Kasse nur die Karten für die Stammkunden ausgegeben werden und die Kinoleitung hofft, daß durch diese Einführung in Hinkunft ein Gedränge, wie es bei der bisher nur einen Kasse herrschte, vermieden wird. Wenn nun auch die beiden Öfen gerichtet und die Rauchabfuhr in eigene Kamine geleitet wird, wird der Kinobesuch im kommenden Winter bei einem halbwegs guten Programm ein billiges Vergnügen sein. Bei allen diesen Leistungen darf auf die Mithilfe der n.ö. Landesregierung und des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds nicht vergessen werden, die es ermöglichen, solches zu vollbringen. Die vorstehenden Zeilen bilden einen kleinen Ausschnitt, was mit den vorhandenen Mitteln alles geschaffen werden kann.

Kino Gleiß. Samstag den 6. und Sonntag den 7. ds.: „Verklungenes Wien". Mittwoch den 10. ds.: „Cowboys".

Bruckbach

Arbeiter-Gesangverein „Brüderlichkeit" — Gartenfest. Im Gasthaus Morawetz veranstaltet der Arbeitergesangverein „Brüderlichkeit" am Sonntag den 14. September mit Beginn um 15 Uhr ein Gartenfest, zu dem alt und jung freundlichst eingeladen werden.

St. Leonhard a. W.

Todesfall. Am 27. v. M. starb im Waidhofner Krankenhaus ganz plötzlich Frau Maria Kogler, Bäuerin am Oberhirn, St. Leonhard a. W. Nr. 21, im Alter von 28 Jahren. Die Verstorbene wurde überführt und am 29. v. M. am hiesigen Ortsfriedhof bestattet. Die Einsegnung nahm der Bruder ihres Gatten Hochw. Franz Kogler unter Assistenz von Hochw. Pfarrer Otto Schneckenleitner und Hochw. Prof. Franz Klimanek vor. Der schwergetroffenen Familie Kogler wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. Die Verewigte ruhe in Gottes Frieden!

Allhartsberg

Geburt. Dem jungen Ehepaar Fehringer, Purgstall 26, hat der Storch einen Sohn namens Josef Stefan in die Wiege gelegt. Viel Glück!

Hochzeit. In der Pfarrkirche zu Allhartsberg vermählte sich die verwitwete Wagnermeistersgattin Rosa Seisenbacher, Angerholz 43, mit dem Landarbeiter Franz Hora, Schwarzenberg 29, Ybbsitz. Nach den kirchlichen Trauungszeremonien war im Gasthaus Kappl für den gemütlichen Teil gesorgt. Unsere Ortsmusik spielte dabei fleißig zum Tanz auf. Viel Glück den Neuvermählten!

Ybbsitz

Geburt. Am 24. August wurde dem Hilfsarbeiter Franz Hofinger und seiner Frau Leopoldine geb. Frühwirt, Markt Nr. 129, ein Knabe geboren, der den Namen Alfred erhielt.

Hohes Alter. In der vorigen Nummer wurde unter gleichem Titel berichtet, daß Frau A. Raab in Kleinprolling Nr. 1 die zweitälteste Frau von Ybbsitz sei, was jedoch nicht zutrifft. Frau A. Raab hat noch nicht dieses hohe Alter erreicht. Die zweitälteste Frau ist Frau Juliana Wurm, geboren am 15. Feber 1860 und in Großprolling Nr. 27, Haus Riegl, wohnhaft.

Schadenfeuer. Samstag den 30. August, gegen 18.30 Uhr, kam vom Westen wieder ein heftiges Gewitter, das sich hinter dem Maisberg und Prochenberg gegen den Ötscher hinzog. Ununterbrochen war der Himmel von Blitzen erleuchtet, die oft als Bündelstrahlblitze unheimlich auf jeden Beobachter einwirkten. Bald bildete sich aber auch im Norden, von der Donauseite kommend, eine Gewitterfront, die sich mit dem ersten Gewitter vereinigte und über das ganze Firmament in ununterbrochener Folge Blitze nach allen Richtungen aussandte, so daß das Donnerrollen fast keine Unterbrechung fand. Kurz vor 19 Uhr erfolgte nach einem Blitz ein heftiger Donnerschlag und bald erleuchtete heller Feuerschein die Umgebung. Der Blitz hatte, obwohl alle Gebäude mit Blitzableitern versehen waren, den Stadel des Bauernhauses Grössing, Rotte Haselgraben Nr. 6, Besitzer Leopold und Magdalena Maderthaner, entzündet und bald stand auch das Stallgebäude in Flammen. Bis auf ein kleines Kalb und ein kleines Schwein konnte das Vieh aus dem Stall gebracht werden und da die landwirtschaftlichen Maschinen außer einer alten Futtermaschine anderweitig untergebracht worden sind, wurden nur die Futter- und Streuvorräte ein Opfer der Flammen. Dank der bald erschienenen Feuerwehr, die eine handgezogene Motorspritze („Kl. Florian") mitbrachte, und — was bei allen Einzelgehöften von Wichtigkeit ist — des Vorhandenseins einer Feuermauer, eines kleinen Wassertümpels und einer Ziegelbedachung, konnte das Wohngebäude, das bereits gänzlich ausgeräumt worden war, vollkommen erhalten bleiben. Leider gab der Wassertümpel zu wenig Wasser, so daß die Motorspritze mit der Jauche der Gülleanlage gespeist werden mußte, während eine weitere größere Motorspritze, die mittels Pferdegespann von der Straße zum Brandplatz, der 150 Meter höher liegt, gebracht worden war, die Bekämpfung des Brandes mit den bescheidenen Resten des Tümpelwassers aufnahm. Von besonderem Glück war es, daß leichter Ostwind wehte, der die Rettung des Wohngebäudes erleichterte. Westwind hätte dies unbedingt verhindert. Die großen Futter- und Streuvorräte bedingten ein ständiges Aufflammen des Feuers, so daß die Feuerwehr infolge des Wassermangels eine schwere Arbeit hatte, das Feuer zu lokalisieren und erst in später Morgenstunde konnte die Mannschaft unter Zurücklassung einer Feuerwache wieder einrücken. Nachteilig für die Brandbekämpfung war es, daß dieses Gewitter ein ausgesprochenes Trockengewitter war und fast kein Regen fiel.

Opponitz

Gründungsfest. Anläßlich des 50. Gründungstages unserer Musikkapelle veranstaltet unser vor kurzer Zeit gegründeter Musikunterstützungsverein ein Musikfest. In unermüdlicher Arbeit ist man bestrebt, das Fest, über das unser Bürgermeister Stefan Lueger den Ehrenschutz übernommen hat, so schön und eindrucksvoll als nur möglich zu gestalten. Das Festprogramm hiezu ist folgendes: Samstag den 6. Sepzember um 20 Uhr Zapfenstreich. Sonntag den 7. September Weckruf. 8 Uhr Kirchgang der Musikkapelle und Feuerwehr. Die Musikkapelle spielt die „Deutsche Messe" von Franz Schubert. 9 Uhr Ehrung der Gefallenen, Vermißten und verstorbenen Musiker. 9.30 bis 10.30 Uhr Empfang der auswärtigen Kapellen. 10.30 bis 12 Uhr Mittagspause. 12 bis 13 Uhr Gesamtprobe zum Monsterkonzert. 13 bis 13.30 Uhr Aufstellung zum Festzug. 13.30 bis 14 Uhr Festzug. 14 Uhr kurze Ansprachen und anschließend Musikerehrung. Darauffolgend Monsterkonzert. 15 Uhr Konzert an den verschiedenen bestimmten Plätzen. Um 19 Uhr beginnt dann der Tanz im Gasthof Bläumauer. Zahlreiche Musikkapellen aus der näheren und weiteren Umgebung haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Die Veranstalter laden dazu die Bevölkerung herzlichst ein.

Großhollenstein

Sportverein Hollenstein. Am Sonntag den 7. ds. wird hier die Fußball-Herbst-Meisterschaft zwischen SVH. und Union Amstetten zu den Verbandszeiten ausgetragen, die bekanntgegeben werden.

Lichtspiele. Samstag den 6. ds.: „Belitta tanzt". Sonntag den 7. ds.: „Der Weibsteufel".

WIRTSCHAFTSDIENST

Großes Handelsangebot Polens an Österreich

Bei den vom 21. Juli bis 13. August in Wien geführten Besprechungen mit einer polnischen Handelsdelegation erklärte sich diese bereit, das Volumen des abzuschließenden Handelsvertrages bedeutend zu vergrößern und vor allem wesentlich mehr österreichische Fertigwaren abzunehmen als im Vorjahr. Besonders erfreulich war das Entgegenkommen, das polnischerseits für eine erhöhte Abnahme österreichischer Zellwolle und im Westen nicht absetzbarer Industriewaren gezeigt wurde. Ebenso erklärte sich Polen bereit, alle Waren, die bereits im vorjährigen Vertrag von österreichischer Seite angefordert wurden, weiterhin in unbeschränktem Maße zu liefern. Nachdem Polen bereits im Februar dieses Jahres seine Kohlenpreise für Österreich wesentlich herabgesetzt und ein äußerst günstiges Angebot auf Lieferung von 500.000 Tonnen Kohle gemacht hatte — es wurde damals von der österreichischen Regierung abgelehnt —, wurde nunmehr eine weitere Senkung des polnischen Kohlenpreises für Österreich, und zwar um 3 bis 4 Verrechnungsdollar pro Tonne zugesagt. Obwohl solche günstige Voraussetzungen zum Abschluß eines Handelsvertrages vorlagen, ist diese Chance jedoch österreichischerseits vergeben worden und es kam zu keinem Vertragsabschluß, da die offiziellen Stellen sich weigerten, gewisse Waren, die bisher traditionell nach Polen exportiert wurden, weiterhin zu liefern. Durch den Nichtabschluß des erweiterten definitiven Handelsvertrages mit Polen sind der österreichischen Industrie Aufträge von hunderten Millionen Schilling entgangen, die vielen tausenden Arbeitern und Angestellten, besonders in den Betrieben der Fertigungsindustrie, Vollbeschäftigung garantiert hätten. Offenkundig sind hier jene Kräfte am Werk, die die strikte Befolgung des amerikanischen Osthandelsverbotes (der sogenannten Sperrlisten) durchsetzen wollen und die sich mit beispiellosem Zynismus über die österreichischen Interessen hinwegsetzen.

Schon im Februar 1952 setzten die USA. die Ablehnung des polnischen Kohlenoffertes auf 500.000 Tonnen zusätzlicher Kohlenlieferungen zu verbilligten Preisen

durch. Die Regierung kaufte statt dessen damals die amerikanische Kohle, die wir um die Hälfte teurer bezahlen mußten als die abgelehnte polnische Kohle, weil sie zum Teil unverkäuflich war. Das war der Grund, daß Österreich auf der anderen Seite nicht einmal seine vertragliche Abnahmeverpflichtung für die bedeutend billigere polnische Kohle erfüllte und dabei seine Dollarguthaben in Polen einfrieren ließ. Obwohl Österreich nicht einmal seinen Verpflichtungen aus dem alten Vertrag nachgekommen ist, waren die neuen polnischen Angebote außerordentlich vorteilhaft. Die polnische Kohlenpreissenkung für Österreich um drei bis vier Dollar pro Tonne bedeutet schon an sich eine Ersparnis von rund 80 Millionen Schilling pro Vertragsjahr bei den bisherigen Abnahmemengen. Polen hat sich indes bereit erklärt, sein schon auf der Moskauer Weltwirtschaftskonferenz an Österreich gemachtes Angebot aufrechtzuerhalten und uns zwei Millionen Tonnen Kohle jährlich zu liefern, das heißt praktisch unseren gesamten Kohlenbedarf zu decken.

Arbeitsamt Amstetten

Das Arbeitsamt Amstetten ist in der Lage, folgende Lehrstellen im Verwaltungsbezirk zu vermitteln: 3 Maler- und Anstreicher, 1 Hafner, 5 Rauchfangkehrer, 1 Dachdecker, 1 Bauschlosser, 2 Spengler, 5 Huf- und Wagenschmiede, 1 Rundfunkinstandsetzer, 1 Faßbinder, 2 Tischler, 4 Fleischer, 5 Bäcker, 3 Müller, 1 Drogist.

Für die Bauernschaft

Aufforstungsaktion

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Bauern, die im Frühjahr 1953 oder jetzt noch im Herbst eine Aufforstung durchführen wollen, die Möglichkeit haben, um eine Prämie hiefür anzusuchen. Die Anmeldung hiezu wird jedoch nur mehr bis Mitte September von der Bezirksbauernkammer entgegengenommen. Nachträgliche Anmeldungen im Frühjahr können nicht mehr berücksichtigt werden.

Herbstanbau

Das heurige Jahr hat neuerlich wieder bewiesen, daß einseitige Stickstoffdüngung bei Getreide durch Stallmist und Kalkammonsalpeter ohne entsprechende Phosphor- und Kaligaben zu Lagerfrucht und damit erheblichen Ertragseinbußen und Arbeitserschwernis führen kann. Die Gefahr der Lagerfrucht wird noch wesentlich vergrößert, wenn das Getreide zu dicht gesät wird und das Jahr niederschlagsreich ist. Es wird daher dringend angeraten, beim Herbstanbau keinen Stallmist (überhaupt bei Kleeland) zu geben., sondern eine entsprechende Phosphor-Kali-Grunddüngung nach dem Ackern auf die rauhen Furchen, danach wird erst geeggt. Als Düngermengen kommen für Roggen und Wintergerste 350 kg Phosphordünger (Superphosphat oder Thomasmehl) und 200 kg Kali in Betracht, bei Weizen 400 kg Phosphordünger und 200 Kilogramm Kali. Als Stickstoff wird dann im Frühjahr Kalkammonsalpeter gegeben (200 kg). Ertragreichere Sorten brauchen eine entsprechende Düngung. Anerkanntes, plombiertes Saatgut wird um 50 g verbilligt. Bestellungen hiefür nehmen die Lagerhäuser nur mehr kurze Zeit entgegen.

„Der Bauer deckt den Tisch des Volkes"

Unter diesem Leitsatz wurde von der Landwirtschaftskammer die Ausstellung auf der Wiener Herbstmesse gestaltet. Daneben findet eine Landmaschinenschau und eine Bundes-Weinkost statt. Messe-Dauerausweise sind bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Stiervermittlung

Nachdem auch noch nicht mit einer Herbstversteigerung für Murbodner Stiere gerechnet werden kann, vermittelt die Bezirksbauernkammer die Zuchtstiere. Einige sehr gute Stiere sind bereits wieder angemeldet und könnten an Interessenten abgegeben werden.

Schulbeginn

Die Volks-, Haupt- und Mittelschulen beginnen bereits wieder mit dem Unterricht. Somit ist es auch Zeit geworden, an die landwirtschaftlichen Schulen zu denken. Da noch nicht in allen Gemeinden eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule in diesem Winter geführt werden kann, mögen sich alle Interessenten, Burschen und Mädeln, bei ihren Schulleitungen anmelden, damit rechtzeitig entschieden werden kann, in welchen Gemeinden ein Jahrgang eröffnet wird. Auch die Anmeldungen für die bäuerlichen Fachschulen Unterleiten, Hohenlehen und Gießhübel mögen in Kürze vorgenommen werden.

Tierhaare und Schweineborsten

Tierhaare sind der Rohstoff einer umfangreichen Industrie und zahlreicher Gewerbebetriebe. Um diese Betriebe ausreichend zu versorgen, wurden im zweiten Halbjahr 1951 Tierhaare und Schweineborsten im Wert von über 8 Millionen Schilling aus dem Ausland eingeführt. Hiedurch gehen dem Staat erhebliche Devisenmengen verloren. Es soll daher getrachtet werden, diese Betriebe durch Inlandaufbringung weitgehend zu versorgen. Es mögen daher Roß- und Rinderschweifhaare, Mähnenhaare, Schweineborsten mehr als bisher gesammelt und dem verarbeitenden Gewerbe zugeführt werden.

Ausgabe von verbilligten Ölkuchen

Auf Weisung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wird auch im Wirtschaftsjahr 1952/53 eine Ölkuchenaktion durchgeführt. Die Bezugscheine für das 1. Quartal (1. Juli bis 30. September 1952) und das 2. Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember 1952) wurden von der Molkerei bereits an die Milchgeldauszahlungsstellen gesandt und sind umgehend zu beheben. Die Bezugsscheine für das 1. Quartal verfallen am 30. September 1952, jene für das 2. Quartal am 31. Dezember 1952. Die Zuteilung erfolgte auf Grund der durchschnittlichen Quartallieferungen aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 und wurden für je 100 kg gelieferte Milch 10 kg Ölkuchen zugeteilt. Bei Nichtinanspruchnehmen der Bezugsscheine ersuchen wir, uns diese vor Verfall zurückzusenden.

Molkerei Waidhofen a.Y.

SPORT-RUNDSCHAU

Kommt es zur Auflösung der Wasserball-Sieben?

Unter diesem Titel brachten wir in unserer letzten Ausgabe einen Bericht aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle. Die Sektion Schwimmen der Union Waidhofen nimmt hiezu wie folgt Stellung:

Der Verfasser des Artikels ist in diesem Fall ungewöhnlich schlecht unterrichtet worden. Der Ordnung halber wird festgehalten, daß die Union-Wasserballer nicht dreimal, sondern viermal Meister von Niederösterreich wurden und in der Staatsmeisterschaft 1951 nicht den 6., sondern den 5. Platz erreichten. Differenzen innerhalb des Vereines bzw. zwischen Spielern und der Vereinsleitung bestehen nicht. Die Wasserball-Sieben ist nach wie vor eine unzertrennliche Einheit. Richtig ist, daß infolge beruflicher Verpflichtungen einige Spieler im nächsten Jahr voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Dies bedeutet einzig und allein eine Veränderung der Mannschaft — leider auch eine Schwächung — keinesfalls aber eine Auflösung derselben.

1. Handballmeisterschaftsspiel Union Waidhofen—Union Tulln 16:8 (8:4)

Am Sonntag den 31. August begann die Handball-Herbstmeisterschaft und hatte die Union Waidhofen die neu zur Gruppe West gekommene Handballmannschaft der Union Tulln als ihren ersten Gegner. Leider war das Wetter schlecht. Der strömende Regen stellte an die Spieler erhöhte Anforderungen. Dessenungeachtet lieferte die Union Waidhofen ein sehr schönes, flottes Spiel. Es gab jeder Spieler wirklich sein Bestes; die Angriffe wurden schön vorgetragen und die Stürmer, allen voran Karl Streicher, der allein acht Tore warf, sowie Feigl, Ernst Streicher und Ripper zeigten sich mit Erfolg sehr schußfreudig. Auch Läuferreihe und Verteidiger waren sehr agil. Schon in der ersten Spielminute kann Feigl auf 1:0 stellen, 2 Minuten später Karl Streicher auf 2:0, eine Minute darauf ist es wieder Karl Streicher, der durch einen 13-m-Wurf auf 3:0 stellt. Dann holt Tulln zwei Tore auf, worauf es durch Feigl in der 12. Spielminute 4:2 heißt. Ripper erhöht in der 17. Minute auf 5:2, Karl Streicher 3 Minuten später auf 6:2 und Ernst Streicher in der 22. Minute auf 7:2. Tulln stellt dann in der 23. Spielminute auf 7:3, doch bereits zwei Minuten darnach heißt es durch Karl Streicher 8:3, durch einen Freiwurf stellen die Tullner zwei Minuten vor Ende der ersten Halbzeit mit 8:4 den Halbzeitstand her. Nach Seitenwechsel, der wegen des starken Regens ohne Pause vorgenommen wurde, holt Tulln in der ersten Spielminute der zweiten Halbzeit abermals durch einen Freiwurf ein Tor auf, doch Karl Streicher kann zwei Minuten später bereits auf 9:5 stellen, Feigl in der 5. Minute auf 10:5, Karl Streicher 3 Minuten später auf 11:5, Ernst Streicher durch einen 13-m-Wurf in der 10. Spielminute auf 12:5, Karl Streicher auf 13:5, 14:5, Ripper erzielt dann in der 21. Minute einen Treffer und es heißt 15:5 für die Waidhofner, dann kann Tulln ein Tor werfen, Ernst Streicher jedoch in der 23. Spielminute zum 16:7 stellen und in der 27. Minute kann Tulln durch einen Freiwurf den Endstand von 16:8 herstellen. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Nagelstraßer einwandfrei geleitet und wurde auch beiderseits sehr fair geführt. Tore: Karl Streicher 8, Feigl und Ernst Streicher je 3, Ripper 2. Mannschaft: Rinder; Lauko, Buchmayr; Hofbauer, Urban, Obermüller; Wagner, Karl Streicher, Ripper, Ernst Streicher, Feigl. Da die Union Tulln aus Sparmaßnahmen nicht in der Lage war, eine Reservemannschaft mitzunehmen, spielte die Union-Reserve gegen die Union-Wasserballer und Schwimmer und konnten letztere das Spiel 7:4 (6:0) gewinnen. In der ersten Halbzeit gelang den Union-Reservespielern dank der guten Tormannleistung von Ernst Streicher kein einziger Treffer, erst in der zweiten Halbzeit kommen sie etwas mehr zum Zug und können durch Tore von Rinder, Pöchlauer (2) und Gerhart 4 Tore aufholen, während es den Wasserballern nur mehr einmal gelingt, durch Hoffellner noch ein Tor zu erzielen. Tore: Leitner II 2, Hoffelner 2, Haas, Huber, Steger je 1 für die Schwimmer.

Prachtsieg in Mauer

Der WSC. 7:2 erfolgreich!

Man fuhr zwar mit geschwellter Brust, aber doch mit einem gewissen Pessimismus nach Mauer. Der WSC., d. h. die Spieler überraschten und überzeugten alle Skeptiker vollends. Jeder einzelne ging in dieses Spiel mit unbändigem Kampfgeist hinein und war gewillt, das Letzte zu geben. Die ganze Mannschaft führte das aus, was sie gegen Grein versprach. Sie wurde zur Einheit und lieferte ein Spiel, das Freund und Feind begeisterte. Mauer kämpfte unverdrossen bis zum Schlußpfiff, aber dem gefinkelten und doch immer auf den Endzweck bedachten Fußball der Waidhofner war es (außer der ersten Viertelstunde) in keiner Phase gewachsen. Die Gastgeber betrieben ein „kick und rush" in Reinkultur, waren beinhart und kritisierten leider fortwährend. Dies führte auch zum Ausschluß eines Spielers durch Schiedsrichter Aichinger, der das Match jederzeit in der Hand hatte und äußerst sicher amtierte. Nun aber zum WSC.: Aus der Elf ragten einige „Säulen" heraus. So vor allem Dötzl I, der das Mittelfeld souverän beherrschte und außerdem zwei Tore schoß, wie sie im „Büchel" stehen. Überhaupt muß festgestellt werden, daß fünf der sieben Tore allererste Marke waren, Schüsse, wie man sie so bald nicht wieder sieht. Ausgezeichnet spielten weiters Neuteubl und Dötzl III im Sturm. Mörtelmayr war etwas schwächer, aber seine Aktionen schienen wohl überlegt. In der Verteidigung spielte Seisenbacher die erste Geige, aber auch Hofmacher klärte immer wieder sicher. Holzfeind im Tor machte das glitschige, durch Regen schwer zu bändigende Leder zu schaffen und so unterlief ihm auch beim ersten Tor ein Kunstfehler. Im allgemeinen hielt er sich, besonders in der ersten Hälfte, sehr gut. Alle übrigen Spieler des WSC. kämpften aufopfernd und ambitioniert, so daß man ruhig sagen kann, in der Mannschaft war kein schwacher Punkt. Folgende Elf trat zum Spiel an: Holzfeind; Seisenbacher I, Hofmacher; Dötzl II, Dötzl I, Friedlbinder; Seisenbacher II, Neuteibl, Mörtelmayr, Schlemmer, Dötzl III. Tore: Dötzl III (17. Min.); Dötzl I (25.), Dötzl III (27.), Neuteibl (35.), Neuteibl 37.), Seisenbacher (65.), Dötzl I (80.). — Die WSC.-Reserve siegte 5:2 nach mäßiger Leistung, während die Jugend in Böhlerwerk gegen KSV. ein 2:2 erreichte. — Am kommenden Sonntag spielt der WSC. im Alpenstadion gegen SC. St. Valentin.

Böhlerwerk—St. Valentin 6:6 (3:1)

KSV. Böhler konnte im ersten Heimspiel der Herbstmeisterschaft den Platzvorteil zu keinem Sieg ausnützen und mußte sich mit einem halben Erfolg zufrieden geben. Der knapp vor dem Spiel einsetzende und dann andauernde Regen schuf ein äußerst glitschiges Spielterrain, das besonders für die Hintermannschaften ein überaus schweres Spiel ergab. Das ungewöhnliche Ergebnis von 6:6 unentschieden ist der beste Beweis hiefür. Die schweren Bodenverhältnisse ließen natürlich kein Spiel zu wie auf trockenem Boden, aber trotzdem verlief der Kampf schnell und abwechslungsreich, so daß die Zuschauer ihr Kommen nicht zu bereuen gehabt hatten. Im großen und ganzen zeigte Valentin die bessere Mannschaftsleistung und führte auch das gefälligere Spiel vor. Nichtsdestoweniger war Böhlerwerk viel näher am Sieg als ihr Gegner. Die drei Asse im Sturm, Peßl, Großauer und Mück, ließen alle technischen Mätzchen beiseite und waren nur auf den Endzweck bedacht. Das Auftauchen des von seinen Nebenleuten gut gemanagten Großauer vor dem Tor Valentins bedeutete immer höchsten Toralarm. Der Sturm Valentins war trotz seines guten Zusammenspiels nicht so durchschlagskräftig und wären bei einigen ihrer erzielten Tore nicht recht glückliche Umstände mit im Spiel gewesen, hätte Valentin das an und für sich wohlverdiente Unentschieden nicht erreicht. Bei Böhlerwerk gefielen wie bereits erwähnt das Innentrio, aber auch Dietrich als schneller und technisch gut beschlagener Spieler fand sich auf dem ungewohnten Linksaußenposten gut zurecht. Suchy machte der schwere Boden sichtlich zu schaffen und er kam auch diesmal lange nicht so zur Geltung wie sonst. Sehr gut spielte Bittner als linker Half, er war schnell und hart. Den Verteidigern Willi Mück und Eichletter trifft an den erhaltenen Toren keine Schuld, das eine, das man an ihnen auszusetzen hatte, war, daß ihre Befreiungsstöße nicht immer befreiend waren. Nach langer Zeit stand wieder Karl Floh im Tor, der sehr gut reagierte. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Nestinger konnte man nicht immer einverstanden sein, aber die Valentiner werden über ihn deswegen nicht ungehalten sein. Drei Tore erzielte der Durchreisser Großauer, je ein Tor erzielten Mück, Peßl und Piringer. Die Böhler-Reserve, die in Kogler den besten Mann hatte, gewann 4:1.

Weltmeisterschaften im Volleyball

In Moskau gingen die Weltmeisterschaften im Volleyball soeben zu Ende. Wie erwartet feierte die Sowjetunion sowohl bei den Damen als auch bei den Herren überzeugende Erfolge. Was ist nun Volleyball und wie wird das Spiel durchgeführt. Beim Volley-Ball sind zwei Mannschaften tätig in der Stärke und Aufstellung wie beim Faustball, nur gibt es anstatt der Schnur ein Netz und anstatt mit der Faust, wird das Leder mit der flachen Hand weiterbefördert. Volleyball unterscheidet sich vom Faustball auch noch dadurch, daß der Ball auch nicht einmal den Boden berühren darf, sondern nur aus der Luft, also volley, geschlagen werden kann. Das Spiel ist ungeheuer schnell, akrobatisch, spannend und verlangt Spieler von überdurchschnittlicher Größe. Es wird jeweils in drei Sätzen bis zu fünfzehn Punkten gespielt, wobei immer zwei Siegsätze Vorsprung für den Gesamtsieg entscheidend sind — oder bei je zwei Siegsätzen, wenn die Partie also remis steht, entscheidet (wie beim Tennis) der fünfte Satz, der zugleich immer der letzte ist. Für den Satz bekommt die gewinnende Partie einen Punkt, so daß das Match entweder 2:0, 3:1 oder 3:2 enden kann. Leider ist dieses Spiel, zu dem nicht allzuviele sportliche Ausrüstungsgegenstände notwendig sind, bei uns überhaupt unbekannt. Es wird in erster Linie in den östlichen Ländern Europas und in Frankreich gespielt. Auch Amerika hat in letzter Zeit das Spiel eingeführt. Es wäre sehr gut, wenn, vor allem an den Schulen, das Volleyballspiel Eingang finden würde. Eine Verbreitung können wir diesem im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlichen Spiel ohne weiteres garantieren. In Moskau war die Sowjetunion allen anderen teilnehmenden Ländern (CSR., Ungarn, Polen, Rumänien, Frankreich, Libanon (!) usw.) weit überlegen. Auch Indien, das erstmals die Weltmeisterschaften beschickte und dessen Spielerinnen und Spieler sich insbesondere (laut Pressebericht) durch Gewandtheit und Akrobatik auszeichneten, konnte nicht konkurrieren. Hinter der Sowjetunion plazierten sich Polen, die CSR., Rumänien und Ungarn, während bei den Damen die CSR. und Ungarn den zweiten und dritten Platz belegten. Schade, daß die Presse dieses Spiel immer so stiefmütterlich bedenkt. Der „Sport-Rundschau" des „Ybbstaler Wochenblattes" gebührt jedenfalls einmal der Vorrang, über Volleyball als erste Zeitung Österreichs ausführlich berichtet zu haben. Gewiß, der Ablauf, die Ergebnisse wurden auch in anderen Blättern vermerkt, aber beschrieben hat das Spiel noch niemand. Das genaue Regelbuch ist leider in Österreich nicht zu haben und wir glauben den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, wenn wir diese Tatsache als eine Art sportlicher Rückständigkeit bezeichnen.

Weltmeisterschaften der Radfahrer

In Luxemburg und Paris fanden die Weltmeisterschaften der Amateure und Professionals statt. Die Favorits aus Holland, der Schweiz, Italien und Frankreich setzten sich allgemein durch. Österreich gelang es, bei den Professionals im Straßenrennen, durch Schneider einen zehnten Platz zu erreichen. Schneider ließ dabei so bekannte und berühmte Fahrer wie Bartali, Steenberger, Lemaine, Dierichs usw. hinter sich. Hinter Motoren mußte Valenta ausscheiden, während im Straßenrennen der Amateure Lauscha auf dem beachtlichen 19. Platz einkam. Unsere Fahrer dürften jedenfalls eine ganze Portion dazugelernt haben und dies allein rechtfertigt die Teilnahme.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die Beweise inniger Anteilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante, Frau

Josefine Kirchweger

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir den behandelnden Ärzten für ihre Bemühungen während der Krankheit, nicht zuletzt aber auch den ehrw. Krankenschwestern und Pflegerinnen des Krankenhauses für ihre aufopferungsvolle Pflege, weiters Herrn Kaplan Wenda für die tröstenden Krankenbesuche sowie Herrn Kaplan Teufl für die Führung des Konduktes. Ebenso allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen a.Y., im August 1952.

Johann und Hedwig Domonkos
geb. Kirchweger.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Ablebens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Adelheid Fahrngruber

und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Teufel aus Lassing für die Führung des Konduktes und der Forstverwaltung sowie Frau Forstmeister für das liebe Entgegenkommen.

Hollenstein a.Y., im September 1952.

Peter Fahrngruber
samt Kinder.

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anläßlich unserer Vermählung erhielten, danken wir herzlichst.

FRANZ UND GABRIELE RAUTTER

Waidhofen a.Y., im September 1952.

DANK

Für die zahlreichen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst.

FRANZ UND HERTA BEYER

Waidhofen a. Y., im August 1952.

OFFENE STELLEN

Pächter
für 32 Hektar Acker-, Wiesen- und Weidewirtschaft gesucht. Familieneigene Arbeitskräfte notwendig. Anbote unter „Kaution" Nr. 2299 an die Verw. d. Bl. 2299

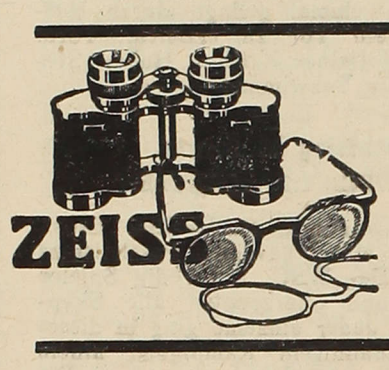
Tüchtige Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen per sofort gesucht. Lohn nach Übereinkommen. Schloßcafé Müller-Guttenbrunn, Zell a. d. Y. 2302

Hausgehilfin
über 20 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen, für Gasthausbetrieb gesucht. Gasthaus Stradinger-Wagner, Waidhofen. 2306

Nettes Mädchen
über 18 Jahre, für Haushalt gesucht. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 21, 1. Stock. 2309

EMPFEHLUNGEN

Dentist
ALFRED KRALL
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz
vom Urlaub zurück
Nächste Sprechstunde am 8. Sept. 1952.
Neue Ordinationszeiten:
Wochentags 8.30—12 Uhr, 14—17 Uhr.
Donnerstag und Samstag nur vormittags.
Röntgen 2241



Fach-Optiker Sorgner
Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Jetzt zu
Schlager-Preisen
- **Bettwäsche** geblumt und karriert
- **Damaste**
- **Hämmerle-Reste**
- **Flanelle**

Versäumen Sie es nicht!
Kaufhaus Schanzer
Hilm-Kematen 2298

Winterzwiebel
schöne, starke Pflanzen von echten gelben holländischen Winterzwiebeln bietet an
Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner
Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9

Mais
auf Hausschlachtungsscheine je Schwein 150 kg, auf Marktlieferscheine 200 kg zum Preise von S 1.90 pro kg jederzeit erhältlich bei Firma
HANS SCHLAGER
Waidhofen a.Y., Wienerstraße 37, Tel. 49

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag, 5. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 6. September, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 7. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Maria Theresia

Montag, 8. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 9. September, 6.15, 8.15 Uhr
Der Postillon von Lonjumeau
(Der König lächelt — Paris lacht)

Mittwoch, 10. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 11. September, 6.15, 8.15 Uhr
Ruf aus dem Äther

Jede Woche die neue Wochenschau!

Inserieren bringt immer Erfolg!

Nur ein paar Meter

Läufer, Bodenbelag oder Vorhangstoff genügen, Ihr Heim zu verschönern ....

Wir laden ein zur

Teppich-, Bodenbelag- und Gardinenschau

vom 14. bis 20. September 1952
in unseren Verkaufsräumen.
Kein Kaufzwang!

Kaufhaus „zum Stadtturm"
Alois Pöchhacker **Waidhofen a. d. Ybbs**

Geschäftsübergabe

Ich bringe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Geschäftsübernahme

Erlaube mir, der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich das

Mietautounternehmen

mit 1. September 1952 an Frau Theresia Fuchsbauer, Gastwirtin in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 22, übergeben habe und danke ich meinen geehrten Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Ich bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Franz Kohout
Bürgermeister
Waidhofen a. d.Ybbs.

von Herrn Bürgermeister Franz Kohout, Waidhofen a. d. Ybbs, mit 1. September 1952 übernommen habe und im vollen Umfang weiterführen werde. Ich bin zu jeder Tages- und Nachtzeit unter Tel. Nr. 173 (Bierdepot der Stadt Wien) erreichbar. Ihr gesch. Vertrauen zu erringen wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Hochachtungsvoll
Theresia Fuchsbauer
Waidhofen a. d. Ybbs.

Montag den 8. und Dienstag den 9. September 1952

PELZSCHAU
bei
Kaufmann FRITZ RINNER
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstr. 15, Tel. 252

Sehen Sie sich die Pelze an — unverbindlich und ohne Kaufzwang.
Ratenzahlungen für Pelzmäntel bis 12 Monatsraten. 2314

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Wohnhaus
beziehbare Wohnung, 3.200 m² Garten, Wiese, verkäuflich. Unter „Bahnstation Ybbstal" Nr. 2297 an die Verw. d. Bl. 2297

Lediger Geschäftsmann
sucht möbliertes, ebenerdiges Zimmer im Stadtgebiet zu mieten. Preis Nebensache. Adr. in der Verw. d. Bl. 2312

VERSCHIEDENES

Motorrad
Marke „Caltorpe" 350, fahrbereit, zu verkaufen. Konrad Ortner, Urltal 29, Post Waidhofen a.Y. 2300

Mostpresse
Fabrikat Seisenbacher, Ybbsitz, Größe 3, Öldruckkopf, neuwertig, zum verbilligten Preis abzugeben. Franz Heigl, Allhartsberg, Oberhummelberg, Post Ulmerfeld. 2258

Dieselmotor
6 bis 8 PS., neuwertig, wegen Elektrifizierung preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2307

Bauhütte
6×4 m, mit 1000 Dachziegeln, abgebunden, noch nicht aufgestellt, daher leicht transportabel, verkäuflich. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2305

Zither, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Waidhofen, Redtenbach 10. 2311

Zeugen gesucht!
Unbekannte Täter haben 18 Stachelbeersträucher in meinem Garten, Plenkerstraße 4, abgeerntet. Die Diebe haben von den vielen hundert Früchten nicht eine einzige Stachelbeere übrig gelassen. Passanten der Plenkerstraße oder gut gesinnte Nachbarn, die zweckdienliche Angaben machen können, werden ersucht, diese der Polizeidienststelle oder mir mitzuteilen.

Major a. D., Amtsrat
Karl Bittermann-Wladar
Waidhofen a.Y., Plenkerstr. 4.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.